Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 11. März 1856. Nr. 119

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 10. März. Staatsschuldscheine 86¼. 4½ pCt. Anleihe 101. Prämien-Anleihe 113¾. Bexbacher 159. Köln-Mindener 169. Freiburger I. 166. Freiburger II. 150. Mecklenburger 56⅛. Nordb. 62½. Oberschl. A. —. B. 84⅛. Oderberger I. 220. II. —. Rheinische 115½. Credit-Aktien 160⅛. Darmstädter B.-K 139. Darmstädt. II. 126. Zettelbank 115. National 85½. Wien 2 Monat 99¾. Flau.

Wien, 10. März. London 10. 8. Silber 105.

Telegraphische Nachrichten.

London, Sonnabends. „The Preß" sagt, es sei ganz bestimmt, daß die Präliminarien des Friedensvertrages am Sonnabend unterzeichnet worden seien.

Die Zeit, welche zwischen der Unterzeichnung des wiener Protokolls und der der Präliminarien verflossen ist, sei durch die Berathung der für den definitiven Vertrag nothwendigen Vorschläge ausgefüllt worden.

Die Präliminarien seien unterzeichnet worden, nachdem alle Schwierigkeiten ausgeglichen waren.

Turin, 7. März. Gestern ging das erste Regiment der englisch-italienischen Legion von Chivasso zur Einschiffung nach Genua, das zweite wartet in Susa bis zur Rückkehr des Transportschiffes von Malta, um dann ebenfalls abzugehen. Das dritte wird vorläufig von Novara nach Chivasso verlegt.

Neapel, 3. März. Die Bezirksräthe sind zu einer vierzehntägigen Konferenz auf den 10. April d. J. einberufen worden. Die Provinzialräthe werden vom 2. bis 22. Mai tagen.

Breslau, 10. März. [Zur Situation.] Wie man aus Paris meldet, wäre nicht blos Oesterreich, sondern ganz unerwartet auch England gegen die Vereinigung der Donau-Fürstenthumer unter einer erblichen Dynastie aufgetreten, obwohl die Wünsche der Bevölkerung, auf welche Rücksicht zu nehmen man sich doch anheischig gemacht hat, dafür seien. Wie unsere pariser Privat-Korrespondenz mittheilt, habe sich England den Wünschen der Pforte, welche in der von Frankreich befürworteten Reorganisation eine Beeinträchtigung ihrer Integrität sieht, angeschlossen, um dieselbe dagegen in der Suez-Frage zu seinen Gunsten zu stimmen. Indeß hofft man auch in diesem Punkte noch eine Verständigung zu erzielen, an welcher auch in Betreff aller übrigen Punkte nicht gezweifelt wird.

Das durch den „Moniteur" veröffentlichte Aushebungs-Dekret kann nicht beunruhigen, da gerade der Abschluß des Friedens die Nothwendigkeit bedingt, die junge Mannschaft einzuberufen, um den Veteranen die so nöthige Erholung bereiten zu können.

Daß sich an die Konferenzen, nachdem sie den Friedensschluß gebracht haben, ein Congreß anknüpfen werde, wird jetzt auch in Berlin geglaubt und für diesen Fall dürfte die Abreise des Hrn. Minister-Präsidenten v. Manteuffel nach Paris in Aussicht stehen, während das längere Verweilen des Obersten v. Manteuffel in eben jener Eventualität und der Nothwendigkeit erschöpfender Verständigung für dieselbe seinen Grund haben soll.

Die englischen Blätter bringen Auszüge des auf die Kars-Angelegenheit bezüglichen Blaubuchs, womit die meisten eine lebhafte Anklage gegen Lord Stratford verbinden, welcher 54 dringende Depeschen des General Williams ohne Antwort ließ, welcher, nach dem eigenen Urtheil Lord Clarendons, nur von Spitzbuben und Verräthern umgeben war.

Wie der „Advertiser" behauptet, suchen sich jetzt mehrere der neuen Militär-Kommissions-Mitglieder ihrer Aufgabe zu entziehen, „weil sie einen nur zu vollständigen Begriff von dem Skandal haben, den eine genaue Untersuchung enthüllen werde".

Preußen.

m **Berlin,** 9. März. Der abermals mit Ertheilung neuer Instruktionen verlängerte Aufenthalt des Obersten von Manteuffel in Wien wird fortdauernd mit dem Bundes-Beschluß vom 21. Februar in Verbindung gesetzt. Aus vielen Anzeichen geht hervor, daß Oesterreich diesen Bundes-Beschluß in einer strikten Ausdeutung des Wortlauts, den derselbe als Beschluß darbietet, und ohne Beachtung der ihm zu Grunde gelegten Motive, zu benutzen gedenkt, um noch eine definitive Stellung Deutschlands zu dem orientalischen Friedenswerke daraus herzuleiten. Die auf diesen Punkt gerichteten Verhandlungen, welche andauernd zwischen Preußen und Oesterreich durch den Obersten von Manteuffel in Wien geführt werden, haben in diesem Augenblick um so mehr ein bestimmtes Ziel im Auge, als kein Zweifel mehr darüber obwalten kann, daß den pariser Konferenzen ein europäischer Kongreß im größten Umfange folgen wird. Die Anwesenheit des Obersten von Manteuffel in Wien ist daher bis zum Schluß der pariser Konferenzen angesetzt worden, bei welchem dann hoffentlich der vollendete Friedenspräliminar-Vertrag vorliegen wird, der erst durch einen europäischen Kongreß zu einer allseitigen Annahme und garantirenden Verbürgung gelangen kann. Der bisherige Gang der pariser Konferenzen scheint dem preußischen Kabinet noch nicht das Vertrauen dargeboten zu haben, welches begründet sein müßte, um die Bedenken Preußens, sich für die Zukunft zu einer aktiven und kriegerischen Theilnahme zu verpflichten, schon jetzt zu überwinden. Der Mittheilungswechsel zwischen Wien und Berlin ist daher in dieser Richtung fortgesetzt ein sehr lebhafter gewesen. Man hat zwar hier keine Ursache, an der wirklichen Erreichung des Friedenszieles zu zweifeln, aber daß die großen Schwierigkeiten, welche das Bestreben noch von dem Ziel trennen, und welche die Zugeständnißlust Rußlands noch auf eine harte Probe stellen werden, sich bereits in Paris bemerklich gemacht haben, ist hier ebenso sehr bekannt geworden. Die Zweifel, denen sich die Vertreter Rußlands in Paris hinsichtlich ihrer Vollmachten ausgesetzt gesehen haben sollen, sind durch den Flügel-Adjutanten des Kaisers, Grafen Schouwaloff, der vor einigen Tagen auf seiner Durchreise nach Paris hier verweilte, bestätigt worden. Dieser Sendung des Grafen Schouwaloff wird hier in kundigen Kreisen der Zweck beigelegt, die Vollmachten der russischen Repräsentanten in Bezug auf die fraglichen Einzelnheiten der fünften Proposition noch weiter auszudehnen, und das Friedensziel in jeder möglichen Form des Zugeständnisses sichern zu helfen. Wie weit diese Möglichkeit noch durch die Vergangenheit und Zukunft der traditionellen Politik Rußlands begränzt worden, wird noch dahingestellt bleiben müssen.

± **Berlin,** 9. März. Ob die Andeutungen, welche die Revue contemporaine in Bezug auf eine Besitznahme der Insel Madagascar gegeben hat, ihre Quelle in ertheilten Instruktionen seitens des französischen Gouvernements haben, wird sich voraussichtlich jetzt sehr bald zeigen. Hat Louis Napoleon in der That die Absicht, seine überseeischen Besitzungen durch eine Unterwerfung der Insel Madagascar zu vermehren, so ist ihm jetzt die beste Gelegenheit und ein sehr gegründeter Vorwand zur Ausführung seines Planes durch den verrätherischen Ueberfall geboten, welchen die Hovas — das herrschende Volk von Madagascar — gegen den früheren französischen Konsul auf der Insel Mauritius, d'Arvoy, ausführten, und bei welchem nicht allein dieser, sondern auch viele andere Franzosen ihren Tod und Gefangenschaft gefunden haben. Frankreichs Ehre und Ansehen verlangt, daß die erlittene Niederlage und der Tod seiner Unterthanen gerächt und daß dem räuberischen Volke von Madagascar gezeigt wird, wie Frankreich ungestraft Feindseligkeiten nicht hinnimmt. Das Maaß der Genugthuung und der Rache, welche Frankreich sich verschaffen wird, kann ein verschiedenes sein. Hat es nicht die Absicht, die Insel zu unterwerfen, so wird ihm eine ernste Züchtigung und eine entsprechende Satisfaktion genügen. Hegt Louis Napoleon aber weitere Pläne, so wird das Einschreiten gegen Madagascar mit einer Zerstörung der dortigen Herrschaft und einer Unterwerfung der Insel unter französische Botmäßigkeit enden. Wie unangenehm auch England eine Besitzergreifung dieser großen, reichen und vorzüglich gelegenen Insel sein mag, so wird es doch — abgesehen von dem jetzigen, sehr freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs und Englands zu einander — dem unbegrenzten Vorgehen der französischen Macht auf Madagascar nicht entgegentreten können, da die Beispiele, wo der beleidigende Theil mit Darbietung einer Genugthuung nicht davon kam, sondern das ganze Loos eines vollständig Besiegten zu tragen hatte, nicht sehr gering sind und in ihnen für Frankreich genug Grund vorhanden ist, jede Einmischung Englands, welches einen großen Theil seiner überseeischen Besitzungen ähnlich erworben hat, zurückzuweisen. England aber ist einzig und allein bei dieser Angelegenheit betheiligt; den anderen europäischen Staaten könnte eine Eroberung Madagascars durch Frankreich nur erwünscht sein, da dieses mit einer solchen Besitzung im Osten von Afrika alles aufwenden muß, um sich einen kurzen und bequemen Weg durch den Bau eines Kanals über die Landenge von Suez zu schaffen. Englands Opposition gegen die Ausführung eines solchen Werkes wird der Größe der Interessen, welche Frankreich an derselben zu nehmen hätte, weichen müssen. Der Suez-Kanal wäre aber geeignet, die Seeherrschaft Englands zu brechen, da sie zuletzt nur ein Gebiet auf dem atlantischen Meere finden und dieselbe auf den übrigen Meeren an andere Staaten übergehen würde, welche für dieselbe eine günstigere Lage haben. Jedenfalls liegt darin aber ein Vortheil für die übrigen Staaten Europas, wenn sie wenigstens für einen Theil ihres Seeverkehrs und ihrer überseeischen Verbindungen von der lähmenden Suprematie Englands befreit würden.

Der außerordentliche Bevollmächtigte, Oberst-Lieutenant von Manteuffel, wird dem Vernehmen nach in dieser Woche von Wien aus hierher zurückkehren.

— Die Erklärungen, welche der Hr. Minister des Innern, v. Westphalen, gelegentlich der Diskussion über den Wagener'schen Antrag, den Artikel 12 der Verfassungs-Urkunde betreffend, in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. d. M. Namens der königl. Staatsregierung abgegeben hat, erscheinen so wichtig, daß wir sie nach authentischer stenographischer Aufzeichnung, wie folgt, reproduziren. Der Herr Minister des Innern sagte wörtlich:

„Meine Herren! Da ein Antrag auf Tagesordnung gestellt ist und nach der Geschäftsordnung des Hauses nur ein Redner für und einer dagegen gehört werden soll, so glaube ich Namens der Regierung das Wort mir jetzt erbitten zu müssen, nach dem Rechte, welches jedem Minister verfassungsmäßig zusteht, um mit wenigen Worten den Standpunkt zu bezeichnen, welchen die Regierung dem vorliegenden Antrage gegenüber einnimmt. Handelte es sich darum, jetzt den Art. 12 der Verfassungs-Urkunde zu entwerfen, so würde die Staatsregierung ihrerseits einer klaren, die Mißdeutung des Indifferentismus gegen das christliche Glaubensbekenntniß, welcher darin gefunden wird, ausschließenden Fassung das Wort reden. Jetzt aber, nachdem einmal der von dem vorliegenden Antrage betroffene Satz des Art. 12 Bestandtheil der Verfassungs-Urkunde geworden ist, kann die Regierung dem Antrage auf dessen Streichung, nach dem Vorschlage des Antragstellers, nicht beitreten.

Ein entsprechendes Bedürfniß zur Abänderung des Artikels 12 der Verfassungs-Urkunde überhaupt, wie die Regierung in solchen Fällen es durchaus als Bedingung voraussetzen muß, wenn zu dergleichen Gesetzesänderungen geschritten werden soll, ist der Regierung in zureichendem Maße bisher in der Praxis nicht fühlbar entgegengetreten. Bei ihrer Auffassung des betreffenden Satzes des Art. 12 ist die Regierung grundsätzlich von der Interpretation ausgegangen, daß solche prinzipielle Bestimmungen ihr richtiges Verständniß nur durch das Zusammenhalten mit dem ganzen Organismus des Staates und der bestehenden Gesetzgebung finden können, sofern diese ein gleichstehendes Recht auf Geltung in Anspruch nehmen können. Es wird diese Auslegung aber unterstützt durch die Vorschrift des Allgemeinen Landrechts in den §§ 61 und 62 der Einleitung. Danach werden Partikular- und Singular-Rechtsbestimmungen durch neuere allgemeine Gesetze nicht ohne Weiteres aufgehoben, wenn nicht ihre Aufhebung in dem neueren allgemeinen Gesetze deutlich verordnet ist. Daß eine solche Auslegung aber auch in diesem Falle richtig sei, insbesondere bezüglich des fraglichen Satzes im Art. 12, bestätigt die Verfassungs-Urkunde selbst in ihren Artikeln 3 und 4. Der Wortlaut dieser Artikel verweist nämlich in derselben Sphäre, was die staatsbürgerlichen Rechte betrifft, ausdrücklich auf die konkurrirende Giltigkeit der Gesetze neben der Verfassungs-Urkunde; denn der Art 3 sagt:

„Die Verfassung und das Gesetz bestimmen, unter welchen Bedingungen die staatsbürgerlichen Rechte erworben, ausgeübt und verloren werden",

und der Artikel 4 sagt:

„Die öffentlichen Aemter sind, unter Einhaltung der von den Gesetzen festgestellten Bedingungen, für alle dazu Befähigten gleich zugänglich."

Blickt man auf diese Bestimmungen hin, und ferner auf den mit dem Art. 12 ganz gleich berechtigten und mit ihm in Verbindung stehenden Art. 14 der Verfassungs-Urkunde, worin die christliche Religion als die Grundlage bei allen denjenigen Einrichtungen des Staates, welche mit der Religionsübung im Zusammenhange stehen, anerkannt ist, — so hat die Regierung bisher eine zu weit greifende, den christlichen Charakter des Staates verletzende Anwendung des fraglichen Satzes des Artikel 12 nicht Platz greifen lassen, (Ruf links: „Hört, hört!") namentlich nicht eine solche Auslegung, welche die Zulassung von Nichtchristen oder von Anhängern irreligiöser Sekten zu richterlichen, obrigkeitlichen oder solchen Aemterm, welche mit der christlichen Endbestimmung des Staates in wesentlicher Beziehung stehen, statuiren würde. („Hört, hört!" links.)

Die Regierung hält sich hierzu auch für die Zukunft eben so berechtigt als verpflichtet, und insbesondere sieht die Regierung hinsichtlich der Juden die in den §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 deshalb getroffenen Spezialbestimmungen noch jetzt als maßgebend an. Anderweitige Konflikte zwischen dem fraglichen Satze des Art. 12 und den zur Aufrechterhaltung berechtigter spezieller Staatseinrichtungen erlassenen Spezialgesetze sind bisher in der Bedeutung noch nicht hervorgetreten, daß ein praktischer Nachtheil daraus erwachsen wäre. Sollten dergleichen Unverträglichkeiten sich in der Zukunft fühlbar machen, ohne in dem Wege der bisher festgehaltenen Auslegung sich lösen zu lassen, so wird die Spezialgesetzgebung ein geeignetes Mittel darbieten, um gleichzeitig für das spezielle Rechtsgebiet, über welches das neu zu erlassende Gesetz handeln würde, eine Abänderung oder Einschränkung des fraglichen Satzes der Verfassungsurkunde herbeizuführen. Es ist in dieser Beziehung schon ein besonderer Vorgang vorhanden in der Berathung des anderen Hauses rücksichtlich der kreisständischen Gesetzgebung, worüber auch in diesem hohen Hause in einer früheren Sitzung schon verhandelt worden ist. — Aber auch in Beziehung auf die allgemeine Frage wird die Regierung es im Auge behalten, ob und in wieweit zur Verhütung von Mißdeutungen des fraglichen Satzes im Artikel 12 eine andere unzweideutigere Redaktion nothwendig werden sollte, und die Regierung behält sich die weitere Erwägung des etwa ihrerseits im verfassungsmäßigen Wege zu machenden Vorschlages vor. Aus diesen Gründen erachtet es die Regierung für geeignet, über den Antrag der Kommission zur Tages-Ordnung überzugehen."

Berlin, 6. März. Die englischen Agenten schließen in den Ostseehäfen weit größere Lieferungskontrakte ab, als voriges Jahr. Man schließt daraus, daß das englische Geschwader beinahe zweimal so groß sein wird, als 1855. — Ueber das Ergebniß des pariser Kongresses giebt sich hier einige Unruhe kund. Man behauptet, die Präsidenten der Rhein- und östlichen Provinzen seien nach Berlin berufen zur Entscheidung über die Maßregeln, welche zu ergreifen wären, wenn der Krieg der preußischen Grenze nahe rücken sollte.

Der hiesige Platz, Frankfurt und Hamburg, sind bereits wegen einer russischen Anleihe, für den Fall, daß der Frieden abgeschlossen wird, sondirt worden. — Es wird in den best unterrichteten Kreisen als authentisch erzählt, daß Baron Budberg im Vertrauen mitgetheilt habe, Rußland werde in allen wesentlichen Punkten nachgeben. Was immer für Details Rußland bekämpfen mag, wird es doch nichts thun, was zu einem Scheitern der Unterhandlungen führen könnte. (Chron.)

Oesterreich.

√ **Wien,** 9. März. [Der Börsenschwindel.] Abgesehen von den großartigen Börsenschwindeleien, durch welche — dem schlechten Beispiele des pariser Credit-Mobilier folgend — die Aktien der hiesigen Credit-Bank in der vorigen Woche einen so bedeutenden Aufschwung genommen haben, um sodann zur Freude eines Theils der Spekulanten wieder einen empfindlichen Rückgang zu machen, herrscht in der eigentlichen Geschäftswelt über das bisherige Gebahren der Credit-Anstalt eine entschiedene Verstimmung. Man wird sich nämlich noch recht gut erinnern, mit welcher Sehnsucht die Industrie das Inslebentreten der Credit-Anstalt erwartete, um durch dieselbe eine ergiebige Unterstützung für industrielle Unternehmungen zu erlangen und aus der drückenden Geldklemme herauszukommen; man wird sich ebenso der Versprechungen entsinnen, welche von verschiedenen Seiten der Industrie gemacht wurden, um das Vertrauen für das imposante Unternehmen zu stärken. Bis zur Stunde hat sich nun keine der Erwartungen der Fabrik- und Handelswelt bestätigt. Die österreichische Credit-Anstalt, an deren Spitze mehrere der glänzendsten Namen des hohen Adels und des Fabrikstandes stehen, hat alle ihre bisherige Thätigkeit nur auf Börsenspekulationen und Eisenbahn-Unternehmungen beschränkt, sie hat zwar im großartigen Maßstabe die Börsen der vorzüglichsten Städte Europas durch geschickte Operationen zu influenziren gewußt, die Industrie und namentlich die Fabriken und kleineren Aktien-Vereine, die zur Belebung des kommerziellen Verkehrs ins Leben gerufen wurden oder ein gemeinnütziges Interesse verfolgen, sind leer ausgegangen. Nicht ein Schritt wurde bisher von der österreichischen Credit-Anstalt gethan, um ihrer Aufgabe nicht blos einseitig, sondern nach den verschiedensten Richtungen zu entsprechen. Die Enttäuschung der großen Industriellen, welche nicht gewohnt sind, ihre Kapitalien dem Börsenschwindel preiszugeben, sondern zum Nutzen des Landes und zur Ehre Oesterreichs verwenden, und welche gehofft, daß die österreichische Credit-Anstalt sie in ihren redlichen und intelligenten Bestrebungen unterstützen werde, ist daher eine sehr große, und es bereitet sich eine nicht unbedeutende Agitation gegen das einseitige Wirken der österreichischen Credit-Anstalt vor. Kein Fachmann, kein National-Oekonom wird den Beweis führen können, daß ein Land durch Börspekulationen und einen organisirten Aktienhandel an Wohlstand und geistiger Entwickelung zugenommen. Einzelne, welche in der Lage sind, den Stand der Geldverhältnisse genau zu beurtheilen, mögen zwar sich durch die Geldpapier-Industrie bereichern. Die eigentlichen Kräfte der Industrie und des Handels erlahmen aber durch die Apathie, welche sich in Bezug auf die den Gewerben und dem Handel zuzuwendenden Kapitalien geltend macht. Zu dieser drückenden Lage gesellt sich noch die Sucht, die kleineren Geschäftsleute zu bestimmen, an den Börsenbewegungen theilzunehmen. Man steckt den Köder momentanen Gewinnes recht augenfällig hoch, schweigt aber von den Verlusten, welche gerade die kleinere beengte Spekulation berührt, oder ermißt nicht den großen Schaden, der in moralischer Beziehung dadurch der Geschäftswelt erwächst. Die Verluste der mühsam erworbenen kleinen Kapitalien führten häufig den totalen Ruin der Geschäfte herbei. Ein Industrieller, der Tag für Tag die Börse besucht, wird faktisch unfähig, Liebe und Fleiß der Industrie zu bewahren. Er jagt nach schnellen Gewinnsten

und wird häufig genöthigt, durch Verluste immer mehr Geld aus seinem Geschäft zu ziehen — diese Verluste zu decken. Was dann das Ende ist, weiß Jedermann aus bitterer Erfahrung.

Frankreich.

Paris, 7. März. Ueber die Unterhandlungen des Kongresses verlautet nichts. Die russischen Bevollmächtigten sind jedoch mit dem Gange, den die Ereignisse nehmen, nicht sehr zufrieden. Wie ich bestimmt weiß, waren gestern alle russischen Damen, von denen ich Ihnen geschrieben, auf die russische Gesandtschaft berufen worden, um Vorwürfe über ihre schlechten Informationen zu erhalten. Diese Damen hatten nämlich nach St. Petersburg gemeldet, daß Louis Napoleon entschlossen sei, die „übertriebenen Forderungen Englands nicht zu unterstützen." Die russischen Damen hatten diese Informationen hauptsächlich bei der Prinzessin Mathilde und dem Prinzen Jerome erhalten, wo man zum Theil viele russische Sympathie hat, und zum Theil eine Demüthigung Englands aus alten Erinnerungen nicht ungern sieht. Nun hat es sich aber herausgestellt, daß der Kaiser oder vielmehr dessen Repräsentanten England in Allem unterstützen und eben so „übertriebene Forderungen" stellen, als die englische Regierung. In St. Petersburg ist man natürlich sehr aufgebracht, und die Hrn. Brunnow und Orloff haben, jedoch etwas spät, Befehl erhalten, den Informationen dieser Damen kein Gehör mehr zu schenken. Was die russ. Damen selbst betrifft, so sind sie über ihre Ungnade in Verzweiflung. (Wir lassen diese ganze Angelegenheit dahin gestellt.) Die Kaiserin besuchte heute gegen $4\frac{1}{4}$ Uhr in Gesellschaft des Kaisers die bekannte Lingere Felicie in der Rue Vivienne, woselbst die Ausstattung des kaiserlichen Kindes angefertigt wird. Ihre Majestäten blieben über eine Stunde dort. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden, begierig, die „interessante" Majestät zu sehen. In den Tuilerien ist Alles in Bereitschaft. Paul Dubois, der Geburtshelfer der Kaiserin, wohnt seit dem 1. März im kaiserlichen Schlosse. Er hat dieselben Gemächer inne, die sein Vater Anton Dubois vor 45 Jahren bei der Entbindung der Kaiserin Marie Louise bewohnte. (K. Z.)

8 **Paris,** 7. März. Bei den Verhandlungen der Konferenzbevollmächtigten über die Donaufürstenthümer hat England plötzlich umgesattelt zum großen Erstaunen der Anwesenden. Ich habe guten Grund zu glauben, daß die Angelegenheit von Suez eine Rolle bei dieser sonst unbegreiflichen Haltung Englands spielt. Der Sultan hat nämlich seine Einwilligung noch immer nicht gegeben, und wie es scheint, hat England diese Verweigerung als Preis für seine Opposition in der Donaufürstenthümerfrage verlangt. Doch hofft man, sich zu einigen, weil überhaupt die Aussichten noch immer außerordentlich günstig sind. Graf Buol wollte eine Finte machen und verlangte, man sollte sagen, welchen Prinzen man an die Spitze stellen würde, d. h. wenn man einen Erzherzog wählte, wäre Oesterreich bereit, nachzugeben. Graf Walewski aber wollte hiervon nichts wissen und erklärte, daß man erst entscheiden müsse, ob überhaupt die Vereinigung stattfinden solle. Die hier und in London anwesenden Rumanen wünschen die Vereinigung lebhaft, und auch der Hospodar der Wallachei hat sich in einem Briefe an den Kaiser für dieselbe ausgesprochen. Für die Genauigkeit dieser Angabe kann ich Ihnen bürgen. Man hat in dieser Sitzung bemerkt, daß Hr. v. Bourqueney sich weniger österreichisch gebärdete, weil er in dieser Beziehung einen Wink vom Kaiser erhalten haben soll. Es fällt ihm aber schwer, aus dem angewöhnten Tone zu fallen. Morgen findet die sechste Sitzung statt. Der Herzog Galiera hat seine Entlassung als Administrator des Credit mobilier gegeben. Man sagt, der Papst werde Schwierigkeiten machen, eine Taufpathin neben sich zu dulden, weil ja die katholische Kirche dort Taufpathin ist, wo der Papst als Zeuge fungirt. Es wird sich vielleicht doch noch machen. Der Papst hat einen sehr warmen Brief an den Kaiser geschrieben. Der päpstliche Nuntius steht aber jetzt grade schlecht mit dem hiesigen Hofe, doch weiß ich nicht zu sagen, warum. Die „Presse" muß die Veröffentlichung des Sue'schen Romans in ihrem Feuilleton unterbrechen, weil derselbe zu sozialistisch ist.

Großbritannien.

London, 7. März. Die Königin stattete gestern den Räumen des Coventgarden-Theaters einen Besuch ab. Mr. Gye, inzwischen aus Paris zurückgekehrt, empfing Ihre Majestät am Prinzen-Eingange und machte zum letztenmale die Honneurs des Hauses. Gestützt auf seinen Arm stieg die Königin die Treppen-Ueberreste hinan und stand endlich an dem Rande des Abgrundes, dessen Tiefe sich vor ihr aufthat. Eine feierliche Stille herrschte ringsum. Der weite Raum, die hohen Mauern, die auch jetzt noch einen Theil ihrer architektonischen Pracht zur Schau stellten, die amphitheatralische Form und die deutlich erkennbaren Pfeilerreihen, die einst den innern Ausbau getragen hatten, liehen dem Ganzen etwas von dem wunderbaren Anblick des Koliseums. Die Königin stand einige Sekunden in stiller und augenscheinlich schmerzlicher Betrachtung; nur hier und da knackte ein zerbrechender Balken, Wasser tropfte hörbar herab und in einzelnen Nischen glühte noch das Feuer. — London wird übrigens trotz alledem eine große Oper haben und die berühmten Namen, die Mr. Gye für diese Saison engagirt hatte, werden binnen Kurzem hier eintreffen. Es heißt, daß Unterhandlungen zu zeitweiliger Uebernahme eines andern großen Theaters angeknüpft sind. Der Wiederaufbau von Coventgarden selbst wird geraume Zeit erfordern, da auch die stehengebliebenen Wände für baufällig erklärt worden sind.

Rußland.

Petersburg, 29. Februar. Es ist in auswärtigen Blättern bereits eines Erlasses des Großfürsten Konstantin an den Marineminister, Viceadmiral v. Wrangel, erwähnt worden, in welchem den Beamten dieses Departements bei Abfassung ihrer Berichte die strengste Wahrheitsliebe zur Pflicht gemacht wird. Dieses Dokument ist in mehrfacher Beziehung bemerkenswerth, und ich sehe mich in den Stand gesetzt, die früheren Mittheilungen in zuverlässiger Weise zu ergänzen. Nachdem der Großadmiral in der Einleitung die schwierigen Verhältnisse im Allgemeinen berührt, in denen sich Rußland gegenwärtig befinde, und die Ursachen bezeichnet, die es in diese gefahrvolle Lage versetzt haben, heißt es weiter:

„Die Vielfältigkeit des Formenwesens erstickt bei uns die Spannkraft der administrativen Thätigkeit und deckt die allgemein bei uns verbreitete offizielle Lüge mit Straflosigkeit. Werfen Sie einen Blick auf die jährlichen Rechenschaftsberichte, und Sie werden finden, daß überall das Größtmögliche ausgeführt ist, überall Fortschritte gemacht sind, überall die vorgeschriebenen Arbeiten, wenn auch nicht übereilt, doch nach Maßgabe des Bedürfnisses fortschreiten.

Aber fassen Sie einmal die Thatsachen ins Auge, prüfen Sie dieselben, entkleiden Sie sie von allem falschen Farbenschmuck, trennen Sie das, was ist, von dem, was zu sein scheint, das Wahre vom Falschen oder Halbwahren, und es wird sich selten ein positives und fruchtbringendes Resultat zeigen. Auf der Oberfläche Schimmer, im Grunde Fäulniß (Corruption). Inmitten der Erzeugnisse unserer amtlichen Phraseologie hat die Wahrheit keinen Platz; sie verbirgt sich unter dem Styl, aber wo ist der amtliche Leser, der sie immer zu entziffern versteht?

Ich bitte Ew. Excellenz, diese wahrhaften Worte allen Bureaus und Beamten des Marineministeriums mitzutheilen, von denen wir im Beginn des nächsten Jahres Rechenschaftsberichte über Das, was in dem eben abgelaufenen Jahre geschehen ist, erwarten, und wiederholen Sie denselben, daß ich in den gedachten Berichten nicht Lobeserhebungen verlange, sondern die Wahrheit, und vor Allem eine offene und in den Kern der Dinge eingehende Auseinandersetzung sowohl der Unzulänglichkeiten in jedem Verwaltungszweige, als der Irrthümer, die in dieser Beziehung begangen worden sind. Sagen Sie denselben ferner, daß alle Berichte, in denen ich zwischen den Zeilen lesen müßte, von mir mit einer gewissenhaften Strenge zurückgeschickt werden würden.

Ich bitte Ew. Excellenz, Abschriften dieses Erlasses allen Bureaus und vorgedachten Beamten mitzutheilen.

25. November (7. Dezember n. St.) 1855.

Konstantin, Groß-Admiral."

[Zur Statthalterschaft der Ostseeprovinzen.] Wie wir hören, soll Prinz Peter von Oldenburg K. H. zum Statthalter der Ostseeprovinzen ernannt sein an Stelle des bisherigen Gouverneurs von Liefland, Esthland und Kurland, des Generals Grafen Suwaroff. Verbürgen wollen wir diese Nachricht aber noch nicht.

Osmanisches Reich.

Jassy, 20. Februar. Der Hospodar der Moldau, Fürst Ghika hat folgenden außerordentlichen Erlaß in Betreff der „Presse" bekannt gemacht:

„Wir Gregor A. Ghika, Fürst der Moldau. Da die Preßfreiheit das einzige Mittel ist, zumal in einem Lande, das dem Fortschritte huldigt, um die öffentliche Meinung zu bilden und nicht selten auch sogar die Regierung von den Bedürfnissen des Volkes zu unterrichten, so befehle ich meinem Verwaltungsrathe, seine ernstliche Achtsamkeit dieser für unser Land so wichtigen Angelegenheit zuzuwenden und zu dem Zwecke einen vollständigen Gesetzentwurf zu verfassen, welcher der Berathung des allgemeinen Divans unverzüglich vorgelegt und in Zukunft gebraucht werden kann. Der Verwaltungsrath soll bei Ausarbeitung dieses Gesetzes nicht übersehen, daß, wenn die unbeschränkte Preßfreiheit oft die größten Gefahren durch Verirrung und Verderbung der öffentlichen Meinung bringt, so daß sie die wohlbegründetste Staatsgesellschaft bedroht und in Unordnung und Anarchie stürzt, die mit weisen Schranken umgebene Preßfreiheit dagegen dem ganzen Staate nützlich werden kann, indem sie ihn erhöht und zu der Höhe der civilisirtesten Staaten erhebt."

Sicherem Vernehmen zufolge hat die Pforte den Antrag der beiden Hospodaren, die Güter der fremden gleich denen der nationalen Klöster in den Donaufürstenthümern unter staatliche Aufsicht zu stellen, angenommen. Es ist dies jedenfalls eine sehr wichtige Maßregel, insbesondere wenn man bemerkt, daß den griechischen Klöstern ziemlich ein Drittheil des gesammten Bodens in der Moldau und Wallachei gehört, welche aber die enormen, nach Dutzenden von Millionen Piaster zu berechnenden Einkünfte ihrer zahllosen Güter nicht im Lande zu frommen Werken verwenden, sondern angeblich nach Santagora in Griechenland und nach dem heiligen Grabe in Palästina senden. In Wahrheit bezieht aber der jedermalige, von Griechenland aus ernannte Prior oder Egumene die ungeheuren Revenüen seines Klosters selber, schickt einen kleinen Bruchtheil davon an die obengenannten Orte und steckt den bei weitem größeren Theil in die Tasche. So befinden sich in der Wallachei Egumenen (Prioren) mit einem Jahres-Einkommen von 20 bis 30,000 Dukaten. Haben diese ausländischen Goldmacher ihr Terrain gehörig ausgebeutet und ihren Beutel gefüllt, so gehen sie nach Griechenland zurück. Man sagt sogar, sie müßten daheim, ehe sie das Priorat erhielten, einen Eid darauf ablegen, daß sie mit ihren Spolien nach Griechenland zurückkehren. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse muß demnach die Verordnung, daß fürderhin die Güter der fremden Klöster eben so wie die der nationalen unter staatliche Aufsicht gestellt werden, von den besten Folgen begleitet sein.

P. C. Man meldet uns aus Smyrna unterm 27. v. M.: Die Verlesung des Hat-Humayums vom 18. Febr. d. J., betreff. die neueingeführten Reformen in der Türkei, fand hierselbst am 23. d. M. statt. Soleimann Pascha hatte zu diesem Zweck die Dragomans der Konsulate, den griechischen und den armenischen Erzbischof, den Rabbiner und sämmtliche Mitglieder des Medschlis, welche Unterthanen der Pforte sind, so wie endlich alle hierselbst anwesenden höheren türkischen Beamten in Konnack vereinigt. Nach der Verlesung des Hat sprach der griechische Erzbischof den Dank für den Padischah aus, und fügte hinzu, daß die Gläubigen seiner Kirche nunmehr alle Türken als ihre Brüder ansehen würden. Der Pascha eröffnete hierauf den griechischen und armenischen Mitgliedern des Medschli's, daß sie nunmehr auch das Recht hätten, zu Pferde in den Konnack einzureiten und zu den Gerichtssitzungen sich ihre eigenen Pfeifen mitzubringen. Der ganze Akt ging ohne besondere Feierlichkeit vorüber. Ob die Verkündigung des kaiserlichen Befehls auf die hiesige ottomanische Bevölkerung Eindruck gemacht, ließ sich nicht wahrnehmen. Der günstige Eindruck auf die Raja's dagegen war unverkennbar. Der griechische und armenische Erzbischof vereinigten ihre Gemeinden und hielten mit großem Pomp, unter gewaltigem Zudrang, zuerst in der griechischen Kirche ein Tedeum ab, dem der armenische, dann in der armenischen Kirche ein Tedeum, dem der griechische Erzbischof beiwohnte. Unter den hiesigen Griechen hat sich in diesen wenigen Tagen ein Komite gebildet, um das Recht des freien Unterrichts in möglichst schnelle Ausführung bringen. Man wird in kürzester Frist eine Knaben- und Mädchenschule gründen. Die Fonds sind zu diesem Zweck so reichlich geflossen, daß man ein Augenmerk bereits auf das einzige noch verfügbare und sehr theure große Terrain in Smyrna richten konnte. Lehrer und Lehrerinnen sollen, wie man hört, aus den evangelischen Theilen Deutschlands gezogen werden. Diese Regsamkeit des Griechenthums spricht es deutlich aus, daß man keine Zeit verlieren will, um den kaiserlichen Hat sich nutzbar zu machen. — Vorgestern ist in Burnabat der Grund zu einer christlichen Kirche gelegt worden, wahrscheinlich überhaupt der Grundstein der ersten christlichen Kirche, die nach Veröffentlichung des Reform-Befehls entsteht. Dieselbe wird von Herrn Withall (Vater) für die protestantische Gemeinde in Burnabat auf eigene Kosten hergestellt. Bei der Grundsteinlegung war die Familie des Herrn Withall und einige Freunde gegenwärtig; auch der preußische Konsul zu Smyrna hatte zu dieser Feier sich eingefunden."

△ Briefe aus Konstantinopel vom 28. bringen einige Andeutungen zur geheimen Geschichte der pariser Konferenzen. Nach dem Bekanntwerden der vorbehaltlosen Annahme der österreichischen Propositionen in Petersburg wurde die Pforte von den Westmächten förmlich gedrängt, den 4. Punkt, die christliche Bevölkerung in der Türkei betreffend, in Konstantinopel selbst schleunig zu erledigen. Wie überstürzt diese so wichtige Angelegenheit — in geordneten Staaten das Werk oft langer Gesetzgebungsperioden — hier wurde, ist bekannt; aber es handelte sich darum, daß Ali Pascha, den Hat in der Tasche, baldmöglichst nach Paris abginge. Was die Angelegenheit der Fürstenthümer betrifft, so wird die Pforte bei den Konferenzen sich gegen ein einiges Romanenreich oder eine Vereinigung der zwei Donau-Fürstenthümer erklären, und die gegenwärtige Lage mit einigen Modificationen aufrecht zu erhalten suchen. Bei der Regelung des dritten Punktes werden Anapa und die anderen tscherkessischen Küstenplätze ebenso große Schwierigkeiten wie Nikolajeff machen, da die Pforte eben so wenig Sympathien für die Tscherkessen, Kurden und anderen muselmännischen Stämme, als für die Russen hegt. Am allerleichtesten wird sich die Donaufrage regeln.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 10. März. [Zur Tages-Chronik.] Bekanntlich wird das große Eckhaus am Ring und Kränzelmarkt, welches sich bis in die Schuhbrücke hineinerstreckt, demnächst einem vollständigen Umbau unterworfen, und nach dem Plane seines gegenwärtigen Besitzers in einen imposanten Bazar verwandelt. Mit dem Abbruch des alterthümlichen Bauwerks, das in seinen grundfesten Mauern noch immer unerschüttert dasteht, soll gleich beim Beginn des Frühjahrs vorgeschritten werden. Um aber die längs der Kränzelmarktseite befindlichen Verkaufsbuden in ihrem Geschäftsverkehr nicht beeinträchtigen zu lassen, dürfte sich daselbst die Anbringung eines Fang- und Schirmdaches als unumgänglich nothwendig erweisen. Wie wir vernehmen ist die Erlaubniß zur Anlegung eines derartigen Schutzdaches höhern Orts bereits nachgesucht, und der Plan dazu in einer sauberen Zeichnung der städtischen Baudeputation zur Begutachtung überreicht worden.

Künftigen Sonnabend veranstaltet die Rudschützkysche Knaben-Unterrichts- und Erziehungsanstalt ihre diesjährige öffentliche Prüfung, welcher Herr Senior Weiß als Revisor beiwohnen wird.

Nächsten Mittwoch Abend um 7 Uhr findet im Musiksaale der Universität das Examen des Schnabelschen Instituts für Flügelspiel und Harmonielehre statt. Die ausgegebenen Programme sind als Eintrittskarten giltig. Außer der Ouvertüre zur „Zauberflöte" von Mozart werden 20 verschiedene Musikstücke zur Aufführung kommen.

Zu der am 14. und 15. März abzuhaltenden Prüfung aller Klassen der höheren Töchterschule zu St. Maria Magdalena hat Hr. Rektor Dr. Gleim durch ein soeben erschienenes Programm eingeladen. Dasselbe enthält zuvörderst als wissenschaftliche Beigabe „das altfranzösische Alexiuslied", aus der hildesheimer Handschrift, herausgegeben und erklärt von Herrn Dr. Geßner. Die zweite Abtheilung umfaßt die vom Rektor zusammengestellten Schulnachrichten der Anstalt. Laut diesen betrug die Anzahl der Schülerinnen zu Ende v. J. in allen acht Klassen zusammen 480, und zwar 273 evangelische, 26 katholische und 181 mosaische. Es gingen im Laufe des Jahres ab 97 und traten hinzu 142, daher eine Zunahme der Frequenz um 45 Schülerinnen. Bei einer Gesammtsumme von 251 wöchentlichen Lektionen zählt das Lehrerpersonal 21 Mitglieder, darunter 7 ordentliche, 9 außerordentliche Lehrer und 5 Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten. Das Schul-Inventarium wurde aus dem dafür bestimmten Etatstitel angemessen vermehrt und auch durch Privatgeschenke bereichert, wofür den verehrlichen Gebern öffentlicher Dank gezollt wird.

Breslau, 10. März. [Berichtigung.] In dem heutigen Mittagblatt dieser Zeitung ist die Hausnummer des ausgebrochenen Feuers falsch angegeben. Nicht Matthiasstraße 66, sondern 67 brach das Feuer aus. Nr. 65 blieb ganz unversehrt.

[Berichtigung.] In dem Artikel über den Feuerrettungs-Verein in Nr. 117 dieser Ztg. muß es 10 Sgr. Eintrittsgeld, statt, wie fälschlich angegeben, 10 Thaler heißen.

** [Treubund.] Am Sonnabend eröffnete der Vereins-Präses, Herr Rendant Bölkel, die Monatsversammlung des Treubundes, wobei sechs neue Mitglieder aufgenommen wurden. Ferner sprach Hr. Dr. Koschate über die brennende Frage der Gegenwart: „ob der Krieg im Orient den ersehnten Frieden bringen werde." Später erfolgte durch den Vorsitzenden die Vertheilung einer Geldsammlung von 27 Thalern, welche Herr Brauereibesitzer Hoff früher beantragte und unter Assistenz des Herrn Müller bei wohlhabenden Mitgliedern und anderen seiner Freunde aufgebracht hatte, an elf hilfsbedürftige Bundesmitglieder, wofür den Gebern innigster Dank zu Theil wurde. Die Feier des Geburtsfestes Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen wird vom 22. d. Mts. (Ostersonnabend) auf den 25. desselben vertagt. Sehr unerfreulich war dem Verein die Mittheilung, daß der jetzige Präses, Herr Bölkel, bei seinem erbetenen Rücktritte aus dem Staatsdienst unsere Stadt zu verlassen gedenkt. Nach Verlesung des schönen patriotischen Gedichtes: „Der Schiffskapitän," wurde Sr. Majestät dem Könige ein dreimaliges Hoch ausgebracht, und nach Absingung des Preußenliedes die zahlreich besuchte Versammlung geschlossen.

e. **Neumarkt,** 6. März. Kaum sind hierselbst die Trauer-Glocken über den Hingang eines treuen Seelenhirten verstummt, so ertönen sie schon wieder in dumpfem Klange einem zweiten, und zwar dem am 1. d. zur ewigen Ruhe eingegangenen Herrn Superintendenten und Pastor prim. Traugott Jacobi, Ritter des rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife. Durch 52 Jahre hindurch hat der Entschlafene mit seltener Kraft und Berufstreue das schwere Seelenhirten-Amt in der hiesigen evangelischen Gemeinde verwaltet.

In welcher Achtung und Liebe der Entschlafene bei allen Angehörigen der verschiedenen Konfessionen gestanden, zeigte deutlich die ungemein zahlreiche Grabgeleitung bei der gestern stattgefundenen feierlichen Beerdigung.

Der selig Entschlafene ist im Jahre 1778 zu Würgsdorf, wo sein Vater herzoglich sagan'scher Rentmeister war, geboren worden; in Sorau besuchte er das Gymnasium und in Halle die Universität, bekleidete hierauf die Stelle eines Hauslehrers in der Familie des Herrn Oberst-Lieutenant v. Köckritz auf Groß-Sürchen, und wurde 1802 unter 24 Kandidaten als zweiter Pastor an die hiesige Kirche gewählt. 1804 vermählte er sich mit der verw. Pastor Fliegel, geb. Clavier. In Preußens Befreiungskriegen suchte sein strebsamer Geist auch außerhalb seiner Gemeinde sich nützlich zu machen, und fand dies in der geistigen und leiblichen Pflege und Aufmunterung der dieser bedürftigen Vaterlandsbefreier. Nach dem Tode seines damaligen Amtsbruders, Herrn Pastor Scheurich, wurde er zum Pastor prim. gewählt, ihm die neuerrichtete Superintendentur Neumarkt übergeben und er als Kreis-Schulrevisor bestellt. Wie pflichttreu und streng er diese Aemter verwaltet, wissen die betreffenden Herren Geistlichen und Lehrer, wie die Gemeinden, die ihm herzlichen Dank dafür schuldig sind. Bei Niederlegung derselben wegen schwerer Krankheit wurde ihm von des Königs Majestät der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen, der bei seinem 50jährigen Amtsjubiläum vor 2 Jahren mit dem der 3. Kl. mit der Schl. vertauscht wurde. Schmerzliche Verluste erlitt der Entschlafene durch den Tod zweier seiner erwachsenen Kinder. Am 16. Novbr. v. J. war ihm vom Höchsten noch die Gnade zu Theil geworden, mit seiner geliebten treuen Lebensgefährtin, die gegenwärtig krank darnieder liegt, die goldene Hochzeit zu feiern, wobei er zum letztenmal das ihm so theure Gotteshaus betrat. 3 Kinder, 2 Schwiegersöhne und 14 Enkel beweinen seinen Hingang. Bis zum letzten Augenblick seines thatenreichen Lebens beglückten den Entschlafenen die vollen Geisteskräfte. — Sein Haus war bestellt.

Die jetzige entsprechende Einrichtung der evangel. Schule, die Anlegung des neuen Friedhofs, die Verbesserung des Hospitals und die Dotirung mehrerer Legate für evangel. und kathol. Schulen werden stets sein Andenken der hiesigen Gemeinde bewahren und wird ihr dasselbe ein segensreiches bleiben. — Friede seiner Asche!

h. **Hainau,** 7. März. An dem zum 27. d. M. hier anberaumten Kreistage wird unter andern Vorlagen auch die Erbauung eines Kreis-Arbeitshauses weiter berathen werden, nachdem dieselbe bereits mehrfacher Besprechungen sich zu erfreuen gehabt hat. Wohin die zu errichtende Anstalt verlegt und ob sie eine für den ganzen Kreis ausreichende werden solle, darüber ist definitiv noch nicht bestimmt, dürfte aber in gedachter berathender Versammlung ein gutes Theil seinem Ziele näher geführt werden. Desgleichen bedarf es noch einer Beschlußnahme darüber: ob ein Neubau stattfinden, oder bereits Vorhandenes umgeschaffen werden soll. Für den letzteren Fall sind mehrere, dem hiesigen Kaufmann Bluhm gehörige, Gebäude einer genaueren Ausmessung unterzogen worden. — Folgender Vorfall wird hier vielfach besprochen und erregt tiefe Sensation. Im nahe belegenen M. bekräftigt ein Gutsbesitzer einem seiner Arbeiter, der eben einen Sack mit Getreide trägt, einen Verweis durch eine Thätlichkeit, welche den Fall des Knechtes veranlaßt. Derselbe fühlt sich alsbald leidend, begibt sich nach Hause und stirbt nach Verlauf einiger Tage. In Folge eines sich verbreiteten Gerüchtes über die Ursache des schnellen Todes ist an der bereits dem Grabe übergebenen Leiche die Obduktion vorgenommen worden. Was dieselbe ergeben, vermag Referent nicht zu berichten, da die Versionen hierüber auseinander gehen. — Leider hat auch unser Kreisblatt, neben drei erlassenen Steckbriefen, über die Wiedereinlieferung eines nur $7\frac{1}{4}$ jährigen Knaben aus Hermsdorf bei Goldberg zu berichten, der eine Woche vagabondirend sich umhergetrieben. — Ver-

floſſenen Sonntag predigte in hieſiger evangeliſchen Kirche der Juden-Miſſionar Lange über die Miſſion unter Iſrael, nach Jeſ. 59, 20. „Denen zu Zion wird ein Erlöſer kommen und denen, die ſich bekehren von den Sünden in Jakob." Die ſehr zahlreichen Zuhörer ſchenkten dem anſprechenden ſehr beredten Vortrage ungetheilte Aufmerkſamkeit. — Ende vorigen Monats wurde die evangeliſche Kirche in Wilhelmsdorf am Gröditzberde gewaltſam erbrochen und aus dem verſchloſſenen Mauerſchränkchen ein neuſilberner, inwendig vergoldeter Abendmahlskelch uebſt flacher Patene, circa 9½" hoch, entwendet.

§ **Oppeln.** [Muſikaliſches.] Den 4ten d. M. wurde hier ein charakteriſtiſches und glänzendes Concert zum Vortheile der Veteranen im Saale des Rathhauſes gegeben. Der Zweck des Concerts gab den Unternehmern, Dr. Friedländer, B. Kothe und Richter, Veranlaſſung, demſelben einen ausgeprägten militäriſchen Charakter zu geben. Eröffnet wurde es durch Fr. Schneiders Ouvertüre über den „Deſſauer Marſch", worauf Kreutzers unübertreffliches Lied: „An das Vaterland", mit ſeinem Schluſſe: „Nach ſolchen Thaten, ſolche Lieder", eine gute Beziehung zu dem Zwecke des Concerts bildete. Dieſes Lied, ſo wie die Chorgeſänge: „Am Wachtfeuer", von J. Otto (welches eigens dazu komponirt zu ſein ſchien), „Soldaten-Abſchied" von J. Stern, und „Krieger-Scene" von Fiſcher, wurden von dem hieſigen Männergeſang-Vereine mit Liebe und Begeiſterung, mit Verſtändniß und großer Präziſion vorgetragen und mit wohlverdientem Beifalle belohnt. Dieſe Leiſtungen legten ein rühmliches Zeugniß für das Streben und den Geiſt des Vereins ab. Die beiden Piecen für Pianoforte, Rondo capriccioso, von Mendelsſohn, und Caprice héroique, wurden von zwei jungen Damen recht brav vorgetragen. Eben ſo freuten wir uns, in der wohlgeſchulten Sängerin eine neue Kraft gewonnen zu haben. Der Saal war auf das geſchmackvollſte mit Waffen und Fahnen ausgeſchmückt. Namentlich zeichneten ſich zwei große aus Waffen zuſammengeſtellte Pyramiden aus, vor welchen die Büſten Sr. Majeſtät des Königs und des Prinzen von Preußen aufgeſtellt waren. Das Ganze machte einen äußerſt angenehmen Eindruck. Und wie die Muſik, welche im Grunde eine Verherrlichung der großen Erhebungsepoche war, mit Begeiſterung vorgetragen wurde, ſo entzündete ſie auch in dem zahlreich verſammelten Publikum die Vaterlandsliebe zur hellen Flamme. Möge ſie fortlodern im Herzen eines jeden Preußen!

Ratibor, 6. März. Der kirchliche Armen- und Krankenverein bei der evangeliſchen Gemeinde hierorts hat bereits ſein drittes Jahr zurückgelegt und wiederum des Segens recht viel erzeugt. Die evangeliſche Gemeinde der Stadt zählt gegenwärtig 1516 Seelen. An Geſchenken erhielt der Verein: Vom Profeſſor Dr. Kuh 60 Tonnen Kleinkohlen und von einem praktiſchen Arzte die Ceſſion mehrerer Forderungen. — Die Thätigkeit des kirchlichen Armen- und Krankenvereins theilt ſich in ſechs Gruppen, deren jeder zwei Mitglieder als Armenpfleger vorſtehen. Es war dem Vereine wünſchenswerth, zu erfahren, welche Unterſtützungen die Armen anderwärtsher empfingen, um eine Häufung von Wohlthaten bei einzelnen Perſonen vermeiden zu können. Auf die Anfrage beim Vorſtande des Vinzenzvereins, der angeblich alle Arme aller Bekenntniſſe unterſtützt, erging die Antwort, daß ſeine Statuten eine ſolche Mittheilung nicht geſtatteten. Bei der Umfrage unter den Armen wurden nur zwei evangeliſche Perſonen ermittelt, die fortlaufende, und zwei, die zeitweiſe Unterſtützungen aus dem Vinzenzverein erhalten haben. Eine dauernde Pflege erhielten 115 Perſonen, eine zeitweiſe 27; zuſammen alſo 142 Perſonen. In der Vereinsarmenſchule für weibliche Handarbeiten ſind 34 Mädchen von einer Hauptlehrerin unter Beihilfe von 12 Jungfrauen, von denen in beſtimmter Ordnung wöchentlich je 2 eintreten, in 6 bis 7 wöchentlichen Stunden mit gutem Erfolge unterrichtet worden. Von auswärtigen armen Confirmanden ſind bis Oſtern drei in des Vereines Pflege geweſen, von denen zwei eingeſegnet und zu dieſer Feier mit einem neuen vollſtändigen Anzuge beſchenkt worden ſind, die dritte aber ſeit dem Herbſt behufs des weiter zu empfangenden Unterrichts von Neuem eingetreten iſt. Nach der Confirmation wird ſowohl hieſigen, als auch vom Lande hereingekommenen armen Knaben und Mädchen nach Bedürfniß ein Unterkommen in Dienſt oder in der Lehre verſchafft und ſofern ſie am hieſigen Orte bleiben, die Aufſicht über ſie durch ein Armenpflegerpaar fortgeführt. Die Einnahme betrug 583 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf.; die Ausgabe 576 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. Es bleibt ſonach ein Beſtand von 6 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf.

(Notizen aus der Provinz.) * Grünberg. Nach höherer Anordnung ſoll an Stelle des verſtorbenen Stadtverordneten Gleinig eine Erſatzwahl vollzogen werden; der Termin dazu iſt auf den 26. d. M. angeſetzt worden.

+ Liegnitz. Am 28. v. M. hat ſich in Weinberg ein der Tollwuth verdächtiger Jagdhund gezeigt, welcher, nachdem er daſelbſt mehrere Hunde gebiſſen hatte, ſeinen Weg nach Crayn nahm. Alle Beſitzer von Hunden, im Umkreiſe von einer Meile, werden nun angehalten, ihre Hunde 9 Wochen an die Kette zu legen.

△ Bunzlau. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde eine gemiſchte Kommiſſion (aus Magiſtratualen und Stadtverordneten) gewählt, welche zur Aufgabe hat, einen geeigneten Bauplatz für die projektirte Realſchule auszumitteln.

Glogau. Miß Lydia Thomſon, welche blitzſchnell durch ganz Schleſien die Tour macht und heut in Neiſſe und morgen in Görlitz oder Günberg Gaſtrollen tanzt, wird Dinſtag den 11. ſich auf hieſiger Bühne produciren. Bekanntlich hat ſie erſt am Sonntage in Neiſſe getanzt.

≏ Marklissa. Der eben beendigte Jahr- und Viehmarkt war ſehr beſucht. Auf letzterm war namentlich viel Rindvieh aufgetrieben und ging zu guten Preiſen weg. Das Gedränge auf dem Markte war ſo groß, daß man ihn nur mit Gefahr paſſiren konnte; auch die Diebe haben dabei gute Geſchäfte gemacht. — In der Wollefabrik der Gebrüder Woller ſind jetzt 3 mächtige engliſche Dampfkeſſel aufgeſtellt worden. — Am 4. d. W. erhing ſich ein Riemermeiſter.

Feuilleton.

Das große Feuer im Coventgarden-Theater iſt gerade zur rechten Zeit erſchienen, um die aufs höchſte geſpannte Neugier des londoner Publikums von den pariſer Konferenzen und der europäiſchen Bedeutung derſelben auf einen Gegenſtand von überwiegend lokalem Intereſſe abzulenken. Alle Blätter greifen begierig nach dem willkommnen und reichlich gebotenen Stoffe und bringen neben einer bunten Auswahl von Berichten („M.-Chronicle" hat deren fünf) noch begleitende, beinahe poetiſche Leitartikel. Die „Times", die ſtete Meiſterin, wenn es eine prächtige Schilderung giebt, iſt auch diesmal allen voran. Wir entnehmen ihr das folgende: „.... Mr. Braidwood, dieſer beſte Schüler des unſterblichen Higginbottom, erkannte auf der Stelle, daß das Theater nicht mehr zu retten ſei und daß er alle Anſtrengung auf die Sicherung der Nachbarhäuſer zu richten habe. Die Flammen ſtiegen hoch auf in die Luft und der Morgenwind beugte die Feuersſäule abwechſelnd nach dem Coventgarden-Markt und nach Bow-Street hin. Die Flammenmaſſe war ſo groß, daß man die Linien der Surrey-Hügel, auf die der Wiederſchein fiel, klar unterſcheiden konnte. Dem Kniſtern, Brechen und Niederſtürzen allerlei Holzwerk folgte endlich ein betäubender Krach — das Dach war eingefallen. Dann Rauch und Qualm und eine Pauſe, bis die Flammen mit verdoppelter Wuth hervorbrachen und ſo lange leuchteten, bis alles Brennbare zerſtört war. Das war das Ende von Coventgarden mit all' ſeinem Ruhm und all' ſeinen Erinnerungen an die Kemble's, an ſeine frühere dramatiſche Herrlichkeit und ſeine moderne Opernpracht, an die O. P. Tumulte*) und die radikalen Meetings." — Es beſtätigt ſich, daß das Gebäude nicht verſichert iſt. Nach dem großen Feuer, das 1808 daſſelbe Theater zerſtörte, weigerten ſich die Aſſekuranz-Geſellſchaften, die Verſicherung des Hauſes anzunehmen. Unter den Aktionären, die am meiſten verlieren, befindet ſich auch die Familie Kemble. Nebſt den Aktionären hat vorausſichtlich Mr. Gye, der Direktor des Theaters, die größten Verluſte zu tragen. Die ganze Einrichtung des Hauſes war ſein, und wie manches auch verſichert ſein mag, vieles iſt völlig unerſetzbar. Dekorationen, Garderobe, Bibliothek, Partituren, alles iſt hin, darunter Partituren zum „Oberon" und zum „Liebestrank" (vermuthlich autographiſche Exemplare) die nicht erſetzt werden können. Ebenſo ſind die Manuſkripte der „Läſterſchule" und von „der Müller und ſeine Knappen" verbrannt. Um ſich einen Begriff von der Größe des Schadens zu machen, genügt das eine Faktum, daß Mr. Delafield, während ſeiner Leitung des Theaters, 60,000 Pfd. St. für die Aufführung jener Opern, die in ſeine Verwaltungszeit fallen, und blos für die Inſcenirung von „die Hugenotten", „der Prophet", „Lucrezia Borgia" und „La Donna del Lago" 25,000 Pfd. St. verausgabt hat. Auch vier Hogarthſche Gemälde, die „Jahreszeiten" darſtellend, die in Mr. Gye's Privat-Zimmern hingen, ſind mit verbrannt. Am 29. d. Mts. ſollte das Theater, wie alljährlich ſeit 1846, durch große Opernvorſtellungen wiederum ſeiner würdig eröffnet werden. An Mr. Anderſon, „den Zauberer des Nordens", war es nur auf 3 Monate, gegen Zahlung von 2000 Pfd., vermiethet worden. Mr. Gye befand ſich in Paris, um die letzten Engagements und Vorbereitungen zur Wiedereröffnung der großen Oper zu treffen. Er wurde geſtern zurückerwartet. — Faſt ſcheint es auch, als ob der Verluſt von Menſchenleben zu beklagen ſei. Ein junger Menſch und ein Mädchen werden vermißt. Mr. Anderſon hatte im Dezember bis zur Höhe von 2000 Pfd. (vermuthlich für ſeinen Zauber-Apparat 2c.) verſichert; in den nächſten Tagen war die Verſicherung abgelaufen. Das glasgower Theater (der „Globe" ſpricht auch von einem Theater in New-York) brannte 1845, nachdem es 1 Jahr zuvor von Mr. Anderſon errichtet worden war, unter ähnlichen Umſtänden ab. „Zum Glück war es hoch verſichert", fügt der Berichterſtatter trocken hinzu. Es ſcheint, nach der Erzählung einiger Arbeiter und nach der außergewöhnlich ſtarken Gaskonſumtion zu ſchließen, daß das Feuer durch Ausſtrömen von Gas entſtanden iſt. „Ob hier Nachläſſigkeit oder eine andere Urſache vorliegt, iſt zur Zeit noch nicht feſtzuſtellen." — Das alte Coventgarden-Theater brannte am 20. Sept. 1808 nieder. Am Abend vorher war „Pizarro" gegeben worden. Die brennende Heede eines Gewehrpfropfens betrachtete man allgemein als die Urſache des Unglücks. Der Schaden belief ſich auf 100,000 Pfd.; 75,000 Pfd. waren verſichert. Am 31. Dezbr. deſſelben Jahres legte der Prinz von Wales den Grundſtein zum neuen Theater. Am 18. September 1809 wurde es eröffnet; Mrs. Siddons gab die Lady Macbeth. Die Herſtellung des Theaters koſtete 150,000 Pfd. Es hatte im Laufe der Zeit verſchiedene Pächter und Direktoren. 1843 bis 45 miethete es Mr. Jullien für ſeine Promenaden-Konzerte, dann ging es an die Anti-Corn-Law-Ligue über, die ihre Meetings darin hielt, und 1847 ward es der Sitz der großen Oper.

*) Bei Wiedereröffnung des Theaters 1809 herrſchte große Unzufriedenheit über die erhöhten Eintrittspreiſe. Alles ſchrie nach den alten Preiſen (**Old Prices**) und die Tumultuanten wurden nach den beiden Anfangsbuchſtaben O. P.'s genannt.

Berlin, 8. März. Im königlichen Schauſpielhauſe ging geſtern ein neues Trauerſpiel, „Narziß" von Brachvogel, in Scene. Das Trauerſpiel machte mächtigen Eindruck und das ſehr beſetzte Haus ehrte den Autor ſo wie die Hauptdarſteller durch Hervorrufen. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, Prinz Karl nebſt Gemahlin und Prinz Friedrich Karl wohnten der Vorſtellung bei.

Man ſchreibt der Weſer-Zeitung aus Cincinnati im Januar: „Der kühne Nordpolſegler Dr. Kane von Philiadelphia iſt gegenwärtig ſehr beſchäftigt mit dem literariſchen Bericht ſeiner Fahrt. Er drang bis 82° 30′ vor und entdeckte das „jungfräuliche" offene Meer, Polynia genannt, das noch kein Schiffskiel durchſchnitt. Ein verwegener Hypotheſendrechsler behauptet, daß an den Polen Ventilationsklappen, gewiſſermaßen Sicherheitsklappen ſeien, um eine Exploſion der Erde zu verhindern, und ſchreibt der von dieſen Ventilationsöffnungen ausſtrömenden Erdwärme die Löſung des Räthſels einer offenen See am Nordpol zu."

[Monſieur Domchor.] Der „Pays" erzählt in einem Feuilletonartikel vom 12. Februar über die Mozartfeier in Deutſchland aus Berlin: „ein in ganz Deutſchland berühmter Künſtler, „Monſieur Domchor", habe mit großem Beifall geſungen!" — So kennt man in Frankreich, das leider noch immer ſo viele Bewunderer und Nachahmer in Deutſchland zählt, die deutſchen Kunſtgrößen.

[Münchhauſens Ruf als Lügner iſt gefährdet.] Unter den Trophäen aus der Krim, die im Arſenal zu Woolwich hinterlegt wurden, befindet ſich ein ruſſiſches Feldgeſchütz, in deſſen Mündung eine Kanonenkugel ſteckt. Die ſonderbare Lage, welche die Kugel einnimmt, läßt keine andere Vermuthung zu, als daß dieſelbe im Moment des Herausfliegens von der Kugel eines gleichzeitig abgefeuerten feindlichen Geſchützes getroffen und wieder in die Mündung hineingeſchlagen wurde.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** Allgemeine Ausſtellung für Vieh, Ackerbauwerkzeuge und Ackerbauprodukte. Der franzöſiſche Miniſter des Ackerbaus u. ſ. w., Herr Rouher, hat beſchloſſen:

eine allgemeine Ausſtellung für männliches und weibliches, fremdes ſowohl als franzöſiſches Zuchtvieh, für Rindvieh, Schafe, Schweine und andere Hausthiere, Geflügel u. ſ. w., für Ackerbauwerkzeuge und Produkte in Paris im Jahre 1856 vom 23. Mai bis zum 7. Juni, und im Jahre 1857 vom 22. Mai bis zum 6. Juni ſtattfinden zu laſſen.

Um dem Publikum die Kenntnißnahme der Bedingungen und Vortheile der Ausſtellung zugänglicher zu machen, hat die franzöſiſche Regierung eine deutſche Ueberſetzung des Ausſtellung-Programms veranſtalten laſſen und die franzöſiſche Geſandtſchaft zu Berlin hat die Aufmerkſamkeit gehabt, zwei Exemplare derſelben der Redaktion d. Ztg. zu überſenden.*) Wir entnehmen daraus, daß für Inſtrumente der 23. Mai zur Empfangnahme, der 24. und 26. Mai zur Aufſtellung beſtimmt iſt; für die Ackerbauprodukte der 26. Mai zur Empfangnahme, der 27. Mai zur Aufſtellung; für die Thiere der 28. Mai zur Empfangnahme, der 29. Mai zur Aufſtellung. Die öffentliche Ausſtellung findet den 1., 2., 3. und 4. Juni ſtatt.

*) Die Exemplare ſind in der Zeitungs-Expedition zu Jedermanns Einſicht ausgelegt.

b. Grünberg, 8. März. Der hieſige Gewerbe- und Garten-Verein hat durch ſeinen eben erſtatteten 21ſten Verwaltungsbericht, eine 14monatliche Verwaltungs-Periode umfaſſend, ein höchſt erfreuliches Bild ſeiner Thätigkeit entwickelt. Der Verein zerfällt in vier Sektionen. Die erſte hat die Aufgabe, die hieſigen gewerblichen Verhältniſſe zu fördern und den Nothſtand möglichſt zu verhindern, welches Ziel er zu erreichen ſtrebte a) mittelſt allgemeiner zu Vorträgen und Mittheilungen beſtimmter Verſammlungen; b) einer Vorſchuß-Anſtalt; c) einer Sparkaſſe; d) einer Kranken- und Sterbe- ſo wie einer Alter-Verſorgungs- und Hilfs-Kaſſe für hieſige Geſellen und Fabrik-Arbeiter; e) der Agentur der k. Bank u. ſ. w.

Die zweite Sektion hat ausſchließlich für Wein- und Obſtbau Sorge zu tragen, für welchen Zweck ihr u. a. auch ein beſonderer Verſuchsgarten zur Verfügung ſteht, behufs der Ermittelung für hieſige Gegend tauglicher Obſtſorten.

Die dritte Sektion hat die Aufgabe, der Verarmung möglichſt vorbeugende oder werkthätige Hilfe zu bringen, und bedient ſich dazu des Hilfsvereins, der Näh- und Strickſchule für arme Mädchen, und wird auch einen Verein zur Unterbringung und Ueberwachung entlaſſener Sträflinge zu Stande bringen.

Die vierte Sektion hat ſtatutenmäßig die Aufgabe, auf die wiſſenſchaftliche und gewerblich belohnende Bildung der hieſigen Gewerbe- und Gartenbau-Treibenden möglichſt fördernd zu wirken, wozu er die Sonntags-Gewerbe-Schule zur Hand hat.

Mit ſehr geringen pekuniären Mitteln, aber mit vielem guten Willen und verſtändiger Einſicht, kommt der Verein den hier angegebenen Zwecken nach, und darf ſchon jetzt mit Genugthuung auf die Früchte ſeines Wirkens hinblicken, welche in noch höherem Maße der Zukunft zu Gute kommen werden.

* **London,** 7. März. Auf der Kolonialwolle-Auktion, die geſtern zum Abſchluß kam, waren 45,538 Ballen unter den Hammer gekommen, davon 11,655 Ballen aus Sydney, 8462 aus Port Philipp, 2096 aus Tasmania (Vandiemensland), 1900 aus Südauſtralien, 1277 aus Neu-Seeland, 37 vom Schwanenfluß, 17,633 vom Kap und 2478 aus Oſtindien. — Die kleinen Vorräthe in den engliſchen Manufaktur-Diſtrikten und auf dem Kontinent haben gegen die vorige Auktion im Durchſchnitt einen Aufſchlag von 2 bis 3 d. veranlaßt. Sollte bis zu Ende des kommenden Monats eine erkleckliche Quantität Wolle ankommen, ſo dürfte der Termin für die nächſte Auktion verkürzt werden, da das Bedürfniß groß iſt und eine Auktion in den erſten Sommermonaten den kontinentalen Käufern gelegen ſein dürfte.

[Getreidemarkt.] Heimiſcher Weizen beſſer begehrt zu Montagspreiſen; in fremdem Weizen und Mehl limitirtes Geſchäft. Durchſchnittspreis 72 s. 4 d. Einfuhr 6280 Qrs. Weizen, 1050 Qrs. Hafer, 80 Sack und 4850 Faß Mehl.

[Viehmarkt.] Ochſen und Schafe wie Montag. Lämmer 7 s. der Stein, bei ſchwacher Nachfrage. Kälber flau zu alten Preiſen.

C. B. Der königl. Geſchäftsträger in Central-Amerika, Geh. Finanzrath Heſſe, macht in einem an das Miniſterium erſtatteten Bericht darauf aufmerkſam, daß in der Provinz Carthagena der Republik Nueva-Granada jetzt ein Tabak gebaut wird, der anſcheinend beſſer iſt und ein feineres Blatt hat, als alle anderen Tabaksſorten jenes Landes, insbeſondere als der auf dem londoner und bremer Markte beliebte Ambalema-Tabak. Er iſt der Anſicht, daß dieſer Tabak, wenn die vorausgeſetzte Qualität durch die bevorſtehende Ernte beſtätigt werde, ein beſonderes Intereſſe für den dieſſeitigen Handel gewinnen könne, da er an der Küſte des karaibiſchen Meeres angebaut wird, mithin ſein Transport wenig mehr koſten würde, als der Transport des Habana-Tabaks nach Deutſchland, während die Koſten des Ambalema-Tabaks durch den theueren Transport von den Pflanzungen im Innern nach dem Verſchiffungshafen Sabanilla erheblich geſteigert werden.

P. C. Ein Belgier, Namens Peters, hat vor nicht langer Zeit eine Broſchüre geſchrieben und in tauſenden von Exemplaren vertheilen laſſen, in der er nachzuweiſen ſuchte, daß die Kartoffel-Krankheit durch Niederſchläge aus den chemiſchen Fabriken hervorgerufen und verbreitet würde. Die ländliche Bevölkerung des Königreichs und namentlich der Provinz Namur, die ungewöhnlich viel ſolcher Fabriken beſitzt, war ſchon lange über ſchädliche Einwirkung erregt und wurde es durch das Erſcheinen jener Broſchüre noch mehr. Es brach ein Aufſtand aus, der die Zerſtörung der im Sambrethale befindlichen Schwefelſäure- und Glauberſalz-Fabriken dieſer Art zum Zwecke hatte. Der Aufſtand wurde unterdrückt, von der Regierung aber verſprochen, die laut gewordenen Beſchwerden gründlichſt zu unterſuchen und eventuell denſelben Abhilfe zu gewähren. Die belgiſche Regierung ließ alsbald ſpezielle Unterſuchungen darüber anſtellen, ob und in welchem Umfange die Fabriken chemiſcher Produkte nachtheilig auf die Vegetation ihrer Umgebung wirken. Durch Miniſterialbeſchluß vom 30. Auguſt 1854 wurde zu dieſem Zweck eine Kommiſſion niedergeſetzt. Dieſelbe theilte ſich in zwei Unterkommiſſionen, von denen die eine aus Chemikern, die andere aus Botanikern beſtand. Außerdem wurde das Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften, Profeſſor Stas, beauftragt, die wichtigſten Fabriken chemiſcher Produkte in Frankreich zu beſichtigen und ſich mit den Einrichtungen und Verfahrungsweiſen, welche in denſelben zur Anwendung kämen, bekannt zu machen. Die Kommiſſion beendete ihre Arbeit am 17. Januar dieſes Jahres. Nach ihrem Ausſpruch wäre die Schädlichkeit der dieſen Fabriken entſtrömenden Dünſte für die Vegetation des engern Umkreiſes nicht zu bezweifeln; es gäbe aber auch Mittel, dieſe Wirkung durch geeignete Vorrichtungen auf ein Nichts oder doch auf ein Minimum zu beſchränken. Die belgiſche Regierung war ſofort entſchloſſen, auf die Einführung ſolcher Vorrichtungen hinzuwirken; doch ſtand das Bedenken entgegen, ob ſie zu deren Einführung auch ſolche Fabriken anhalten könne, welche entweder mit unbeſchränkter Konzeſſion, oder zu einer Zeit errichtet worden, wo eine Konzeſſion für ſolche Unternehmungen überhaupt nicht erfordert wurde. Die Regierung bejahte aber dieſe Frage, legte ihre Gründe in einem ausführlichen Bericht an den König dar und erwirkte am 25ſten vorigen Monats eine königliche Verordnung, laut welcher von den Eigenthümern oder Direktoren aller Fabriken chemiſcher Produkte innerhalb zweier Monate von dieſem Tage ab ſolche Maßreegeln ergriffen werden müſſen, daß der Betrieb der Fabriken, weder innerhalb noch außerhalb derſelben, der Geſundheit ſchaden, noch auf die Kultur oder das allgemeine Intereſſe nachtheiligen Einfluß üben könne. Die betreffende Verordnung, ſammt dem Miniſterial-Bericht, auf den ſie Bezug nimmt, iſt bereits der Oeffentlichkeit übergeben. In dieſem Bericht ſind auch die in das Detail der Fabrikation eingreifenden Maßnahmen, auf deren Ergreifung die Regierung dringen zu müſſen glaubt, näher bezeichnet.

P. C. Ein Erlaß des königlichen General-Poſt-Amts vom 6. Juli v. J., über den wir auch in dieſen Blättern berichtet, hatte die geſetzlichen Vorſchriften über die Vertretungs-Verbindlichkeit und die Obliegenheiten der Poſt-Verwaltung in ſolchen Fällen zurückgerufen, in denen Adreſſaten erklärt haben, ihre Korreſpondenz 2c. von der Poſt abholen oder abholen laſſen zu wollen. Der Zweck des Erlaſſes ging hauptſächlich dahin, zu verhüten, daß ſolche Adreſſaten, welche die für ſie angekommenen Begleitbriefe zu Paketſendungen oder die Formulare zu den Ablieferungsſcheinen über angekommene rekommandirte Geld- und Werthſendungen nicht durch die Briefträger überbracht haben wollen, es ihrerſeits nicht an der nöthigen Vorſicht und Achtſamkeit fehlen laſſen, und nicht durch eigene Verabſäumung dazu beitragen, die Ausführung von Veruntreuungen und Unterſchlagungen durch unbefugte Abholer und unzuverläſſige Boten zu erleichtern. Dagegen iſt durch dieſen Erlaß das Verfahren in keiner Art geändert worden, welches, nach den deshalb ergangenen Dienſtvorſchriften, bei der Verabfolgung abzuholender Gegenſtände von den Poſt-Beamten beobachtet werden muß, die Letzteren eben vielmehr bei Aushändigung abzuholender Gegenſtände mit nicht geringerer Sorgfalt zu verfahren haben als früher, und bleibt denſelben die Befugniß, von den Perſonen, welche ſich zur Abholung der Gegenſtände melden, über ihre Berechtigung hierzu näheren Ausweis zu verlangen, wenn Umſtände vorliegen, welche ſolche bezweifeln laſſen. Auch dürfen ſie nach wie vor abzuholende Gegenſtände namentlich nicht an ſolche Perſonen aushändigen, welche ſie, ohne ſich einer groben Fahrläſſigkeit ſchuldig zu machen, nicht als zur Empfangnahme legitimirt anſehen können. Das General-Poſt-Amt hat durch eine neuere General-Verfügung vom 4. d. M. alle dieſe Punkte in Erinnerung gebracht, und die Poſtbeamten um ſo dringender zur Vorſicht in ihrem eigenen Intereſſe aufgefordert, als eine Nichtverantwortlichkeit für die richtige Beſtellung geſetzlich überhaupt nur zu Gunſten der Poſtverwaltung anerkannt iſt, während die Beamten, wenn angekommene Poſtſendungen von ihnen wiſſentlich oder aus grobem Verſehen einem zur Abholung Unbefugten ausgehändigt worden ſind, deshalb nicht nur der vorgeſetzten Dienſtbehörde verantwortlich bleiben, ſondern auch von dem betheiligten Adreſſaten nach den allgemeinen geſetzlichee Vorſchriften auf Schadenerſatz in Anſpruch genommen werden können. Um ſowohl den Poſtbeamten als auch den bei der Abholung betheiligten Adreſſaten die möglichſte Sicherheit ohne Störung für den Dienſtbetrieb und ohne Nachtheil für den Verkehr zu gewähren, iſt bei contohaltenden Correſpondenten die jedesmalige Vorzeigung des Gegencontobuches durch den abholenden Boten als eine einfach durchzuführende Verfahrungsweiſe bezeichnet worden. Da ſich die hierdurch zu erreichende Sicherung noch erhöht, wenn der Ausgabebeamte in das ihm vorgezeigte Gegen-Contobuch die verabfolgte und daher von dem Boten abzuliefernde Zahl a) der Begleitbriefe zu Paket-Sendungen und b) der Formulare zu Ablieferungsſcheinen über rekommandirte, Geld- und Werth-Sendungen, jedesmal beſonders einträgt, ſo ſind die königlichen Poſt-Anſtalten allgemein durch die neueſte General-Verfügung angewieſen worden, von jetzt ab auch den hierauf gerichteten Wünſchen ſolcher contohaltenden Correſpondenten, welche zugleich Gegen-Contobücher führen, dann ſtattzugeben, wenn dieſe Correſpondenten beantragen, daß deshalb vorſchriftsmäßige Abkommen getroffen werden. Den Ausgabebeamten iſt für jeden ſolchen Fall die ſorgfältige Eintragung der erforderlichen Notiz in das betreffende Gegen-Contobuch noch ausdrücklich zur Pflicht gemacht worden.

Berlin, 8. März. Die Börſe in London blieb auch geſtern feſt; die Konſols beſſerten ſich ſogar um ⅛ pCt. und ſchloſſen mit 91⅛. Paris dagegen war entſchieden flau; die 3proz. Rente eröffnete ſchon 30 Cent. unter der Schlußnotiz vom Donnerſtag mit 72, 80, wich bis 72, 60 und ſchloß matt mit 72, 75; die 4½ proz. Rente ſtellte ſich nach Ablöſung des Coupon auf 93, 75; die Aktien des Cred. mob. blieben dagegen feſt auf 1585, öſterreich. Staatseiſenbahnen hoben ſich von 922 auf 927, öſterr. Kreditaktien, durch die Schwankungen an anderen Plätzen affizirt, wurden ſchließlich zu 885, d. h. 15 Franken unter dem vorgeſtrigen Schlußſtande gehandelt. Amſterdam war ſtill, die Courſe zeigten nur geringe Aenderungen, Metall. 79⅛, National-Anleihe 80—79⅞, öſterr. Kreditaktien blieben 262. Hamburg nahm im Verlaufe der Geſchäftszeit eine mehr und mehr ungünſtige Wendung, da ſich zu den Gerüchten über eine unglückliche Niederkunft der Kaiſerin Eugenie noch ein empfindlicher Geldmangel geſellte, aber das Gelüſte nach künftigen Aktien künftiger Geſellſchaften, wie nach neuen Effekten werdender Anſtalten machte ſich deſſen ungeachtet geltend; öſterr. Eliſabetbahn (Wien-Linz), wobei Hamburg und Köln betheiligt, wurde am Donnerſtag Abend mit 127, geſtern zu 125 (Cours 80) gehandelt, Leipziger Kreditaktien, nach Erſcheinen zu liefern, waren zu 120 geſucht, fanden ſich aber nicht; Geraer Bank zu 113 angeboten, wenig begehrt; Bremer Bank 121 Brief, 120½ Geld; öſterr. Kreditaktien wichen von 190—187, Staatsbahnen 930—935, Köln-Minden 168½—168; Geld zu 5 pCt. nicht leicht zu haben. In Frankfurt bemerkte

man Unsicherheit und zielloses Schwanken; Metall. 83¼—84, National-Anleihe 84¾—⅝, Staatseisenbahnen 312—310, Kreditaktien weichend von 223 bis 212, Köln-Minden 171¼, Friedr.-Wilh.-Nordbahn 63¾—65, Berbacher 163¾—162¾, Darmstädter Bankaktien 352—350. Wien eröffnete fest, konnte aber der andringenden Ebbe nicht widerstehen; Metall. 84¾, Nat.-Anleihe 86¼—85½, Staatseisenbahn-Certifikate 274—269, Kreditaktien 364—359; Agio: Gold 6, Silber 31½; Augsburger Cours 101¼. Aktien der Elisabetbahn wurden zu 125 gehandelt. (L. H.)

† **Breslau**, 10. März. Die Börse begann heute mit sehr schwankenden Corsen, namentlich in Credit mobilier, worin der Hauptumsatz stattfand; dieselben variirten im Laufe des Geschäfts um 4—5 Prozent, am Schlusse jedoch blieben sie zu billigen Preisen sehr gesucht. Alle anderen Devisen, auch Fonds matt. Besonders wohlfeil wurden Oppeln-Tarnowitzer verkauft. Das Geschäft war im Ganzen ziemlich belebt.

≅ [**Produktenmarkt.**] Flaue Stimmung und gänzlich mangelnde Kauflust waren auch am heutigen Getreidemarkte vorherrschend. Selbst für die besten Qualitäten waren die höchsten Notirungen kaum zu erreichen, doch lassen wir die Notizen unverändert, welche aber nur als nominell zu betrachten sind. — Saatgetreide wird bedeutend über die höchste Notiz bezahlt.

Bester weißer **Weizen** 135—145 Sgr., guter 115—120—127 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—110 Sgr., bester gelber 125—130—132 Sgr., guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—90—95—100 Sgr. Brennerweizen 60—65—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — **Roggen** 86pfd. 108—110 Sgr., 85pfd. 106—108 Sgr., 84pfd. 104—106 Sgr., 83pfd. 98—102 Sgr., 82pfd. 95—97—98 Sgr. nach Qualität. — **Gerste** 68—72 bis 74—77 Sgr., weiße Mahlgerste 80—81 Sgr. — **Hafer** 37—40—42 Sgr. — **Erbsen** 105—110—115—118 Sgr.

Oelsaaten gefragter, doch fehlt es an Abgebern, und würde für besten **Winterraps** 138—140 Sgr. zu bedingen sein, **Sommerraps** und **Sommerrübsen** 100—110—115—120 Sgr.

Rüböl unverändert, loco 17 Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gld., pr. Herbst 14¼ Thlr. bezahlt.

Spiritus fester, loco 12⅚ Thlr. bezahlt.

Kleesaaten waren heute nicht bedeutend zugeführt und erhielten sich in gutem Begehr, besonders rothe Saat, welche auch am meisten zugeführt war. Beide Farben wurden zu letztbezahlten Preisen rasch geräumt; übertrieben hohe Forderungen wurden zurückgewiesen.

Hochfeine rothe Saat 20⅚—21—21⅓ Thlr., feine und feinmittle 19 bis 19½—20 Thlr., mittle 18—18¼—18¾ Thlr., ord. 15—16—17—17½ Thlr., hochfeine weiße Saat 28½—29—29½ Thlr., feine 26½—27—27½ Thlr., feinmittle 24½—25½—26 Thlr., mittle 23—23½—24 Thlr., ord. 20—22½ Thlr. Thymothee 6½—7½ Thlr pr. Ctr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus sehr unbedeutend und eine mattere Stimmung nicht zu verkennen. Roggen pr. März 79 Thlr. Gld., 80 Thlr. Br., April-Mai 77½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 77½ Thlr. Br. Hafer pr. Frühjahr 32½ Thlr. Br. Spiritus pro März 12⅚ Thlr. Br., April-Mai 13—12 11/12 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 13⅙—13 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 13¼ Thlr. bezahlt, Juli-August 13⅓ Thlr. Gld.

Zufolge eingegangener telegraphischer Nachrichten aus **Berlin** von heutiger Börse war Roggen und Spiritus sehr flau und niedriger. — Fonds matter und niedriger.

L. **Breslau**, 10. März. [Zink.] Zinkmarkt fester, 2500 Ctr. loco Eisenbahn zu 7¼ Thlr. gehandelt, zu welchem Preise ferner Nehmer bleiben.

Wasserstand.

Breslau, 10. März. Oberpegel: 15 F. 9 Z. Unterpegel: 4 F. 4 Z. Grundeis. Eisstand.

Eisenbahn-Zeitung.

⊙ Die **breslau-warschauer** Eisenbahn ist gegenwärtig nicht nur in Breslau, sondern auf der ganzen rechten Oderseite hinauf in Aller Munde, und zwar an ihrem Endpunkte in Schlesien besonders wegen des Anschlußortes an die warschauer Bahn. Es sind nämlich zwei Linien im Vorschlage: erstens von Landsberg nach Petrikau und von Lublinitz nach Czenstochau. Letztere Linie hat das Gute, daß sie auf jeder Seite — der preußischen und russischen — nur etwa 2 Meilen neue Bahn nöthig macht; während die erstere Linie Rußland beinahe 7 Meilen neue Bahn zumuthet, und wogegen auf der preußischen Seite nur eine kurze Strecke zu bauen sein würde. Dagegen gäbe die Linie Landsberg-Petrikau eine fast grade Linie von Breslau bis Warschau — also den kürzesten Weg; wogegen die Linie Lublinitz-Czenstochau immer noch einen kleinen Bogen machte. Doch wäre auch durch die letztere Linie immer schon sehr viel gewonnen an Zeit und Fracht gegen den jetzigen ungeheueren Umweg über Myslowitz. — In Breslau — dem End- und Centralpunkte der oben genannten neuen Bahn — ist das Interesse natürlich wegen der Bahnhofsanlage nicht nur ein allgemeines, sondern auch ein sehr tiefgehendes. Dieses vielseitige und große Interesse läßt sich nicht mit wenigen Worten andeuten, doch dürfte die ausführliche Eingabe an die Stadtverordneten seitens der Grundbesitzer der nördlichen Stadttheile genügendes Zeugniß geben. Zur Unterzeichnung dieser Eingabe drängten sich auch aus den anderen Stadttheilen diejenigen, welche Kunde davon erhielten, und es dürften wahrscheinlich sehr wenig Namensunterschriften darunter gefehlt haben, wenn alle hiesigen Grundbesitzer Kenntniß von dem Schreiben hätten erhalten können. Denn es ist wohl hier nur eine Stimme darüber, daß der Endpunkt dieser neuen Bahn hier in der Odervorstadt möglichst nahe der inneren Oder sein könne. Diese Ansicht wird Jeder begründet und als die richtige finden, wenn er jetzt auch nur einmal am Niederwasser vom Landpackhofe bis zur Viehweide hinab geht. An allen Plätzen und Plätzchen, wo nur ein Hürdlerwagen am Oderufer einen Haufen Kohlen hinschütten kann, wird er Kohlenhaufen und diese in die Schiffe karren sehen. Alle diese Kohlen gehen die Oder hinab bis Berlin und weiter. Um wieviel werden aber diese Kohlen vertheuert durch die gegenwärtige Manipulation?! Auf den Bahnhöfen müssen sie erst auf die Wagen geladen, am Oderufer wieder abgeladen, dann wieder in die Karren geladen und auf dem Schiffe wieder abgeladen werden! Wie viel Lohn muß für diese Arbeiten gezahlt werden, um welches doch der Kohlenpreis steigt! Wie viele Kohlen gehen durch die vielerlei Transporte verloren, welche dann der Schiffer an der Fracht verliert! Und in welchem Zustarde kommen die Kohlen nach Berlin?! Stückkohlen werden in Waldenburg aufgeladen, Schmiedekohlen werden in Berlin ausgeladen! Durch das vielfache Auf- und Herabwerfen, Um- und Einladen werden die Kohlen dermaßen zerbröckelt, daß sie sich am Bestimmungsorte kaum mehr ähnlich sehen und natürlich auch nicht mehr den Werth haben. Wie ganz anders wird es sein, wenn die Waggons der neuen Bahn gradezu auf ein Gerüst über dem Schiff fahren und dann unmittelbar aus dem Waggon ins Schiff und umgekehrt die Schiffsfracht in den Waggon laden!

Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thalern:

	oberschles.,	Wilhelmsb.	B.-S.-Fr.,	N.-Br.,
Vom 24. Febr. b. 1. März 1856:	46,852	13,133	9,245	1,500
in demselben Zeitraum 1855:	50,032	5,294	6,854	1,787
1856 weniger:	3,180;	mehr: 7,839	2,391;	weniger: 257
mehr bis 24. Februar 1856:	58,375	54,138	17,065	1,481
mehr in 9 Wochen 1856:	55,195	61,977	19,456	1,224

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 2. bis incl. 8. März d. J. wurden befördert 7166 Personen und eingenommen 46379 Rtlr., excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Im Monat Februar d. J. betrug die Frequenz 24,473 Personen und die Gesammt-Einnahme 197,245 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 2. bis incl. 8. März d. J. wurden befördert 1262 Personen und eingenommen 1581 Rtlr.

Im Monat Februar d. J. betrug die Frequenz 4,395 Personen, und die Gesammt-Einnahme 5,510 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 1. bis incl. 7. März d. J. wurden befördert 1205 Personen und eingenommen 10635 Rtlr.

Die Gesammt-Einnahme pro Februar d. J. betrug	60084 Rtlr.	11 Sgr.	— Pf.
Im Februar 1855	29306 =	1 =	— =
Demnach im Monat Februar 1856 mehr	30778 =	10 =	— =
Hierzu die Mehr-Einnahme pro Januar 1856	27957 =	9 =	— =
Summa	58735 Rtlr.	19 Sgr.	— Pf.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 2. bis incl. 8. März d. J. wurden 4062 Personen befördert und eingenommen 8721 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf.

Von der Elbe. In den öffentlichen Blättern ist die beabsichtigte Eisenbahn zwischen Guben und Burxdorf als eine direkte Verbindungsbahn zwischen Frankfurt a. O. und Leipzig bezeichnet. Dies beruht entweder auf einem Druckfehler oder auf einer Verwechselung der Begriffe von direkt und indirekt. Nach Ausweis jeder Post- und Eisenbahnkarte findet man Guben auf dem Wege von Frankfurt nach Breslau, nicht aber zwischen Frankfurt und Leipzig. Nach Ausweis derselben Karte führt der direkte Weg von Frankfurt über Lübben, Luckau, Herzberg, Torgau und Eilenburg nach Leipzig, und läßt Guben 8 bis 10 Meilen links liegen. Zum Bau einer solchen direkten Eisenbahn hat sich bereits ein Ausschuß gebildet, welcher sich der allgemeinsten Unterstützung erfreut, weil die Wichtigkeit und Rentabilität klar vorliegt; denn eine direkte Eisenbahn von Frankfurt nach Leipzig wird den ganzen Personen- und Waarenverkehr von der russisch-preußischen Grenze ab mit dem Westen vermitteln. Eine öffentliche Bekanntmachung des Ausschusses wird in diesen Tagen in den Blättern erscheinen. Wer Aktien zeichnen will, mag zuvor die Karte zur Hand nehmen. [1611] e.

Verlobte: [2402]
Amalie Steeg.
Herrmann Bernau.
Breslau.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Louise** mit dem Herrn Dr. med. **Wilhelm Freund** aus Breslau und die meiner Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Sachs** aus Breslau, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2405]
Oppeln, den 9. März 1856.
Agnes Guradze.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Guradze.
Dr. med. **Wilhelm Freund.**
Sophie Guradze.
Leopld Sachs.

[2408] (Verspätet.)
Die Verlobung unserer Tochter **Stephanie** mit Herrn **Ignaz Leipziger** aus Breslau, zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.
Warschau, den 25. Februar 1856.
Leon Goldstand.
Felicie Goldstaud, geb. Salinger.

[2434] Entbindungs-Anzeige.
Heute Mittag 2 Uhr ist meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden worden, welches statt jeder besondern Meldung ich hierdurch ergebenst anzeige.
Breslau, den 10. März 1856.
Dr. **Westphal**, Regiments-Arzt.

[1600] Entbindungs-Anzeige.
Die heut Morgen 7¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau **Louise**, geb. **Langer**, von einem gesunden Knaben hiermit anzuzeigen, beehrt sich:
Dr. Welzel, Kreis-Physikus.
Glaz, den 8. März 1856.

[2413] Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen um 10½ Uhr wurde meine liebe Frau, geborne **Hesse**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Schnellwalde bei Neustadt, 9. März 1856.
Dr. W. Liercke, evang. Pfarrer.

[2419] Todes-Anzeige.
Heut Morgen 3 Uhr entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, die verw. Frau **Johanna Mendel**, geb. **Hayn**, im 52sten Jahre ihres Lebens.
Breslau, den 9. März 1856.
Die Hinterbliebenen.

[2434] Todes-Anzeige.
Nach langen Leiden verschied heute Nachmittag 4 Uhr unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann **Friedrich Faber**, im 75sten Jahre seines Lebens. Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend.
Breslau, den 9. März 1856.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [1619]
Am 7. März starb zu Loslau unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Bürgermeister **Marie Beer**, geb. **Martinkowitz**, nach langen Leiden im 74. Lebensjahre.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [2385]
Gestern Abend entsagte der Welt und ihren Freuden unsere geliebte Tochter **Minna**, in dem blühenden Alter von 16 Jahren. Diese traurige Anzeige widmen wir allen Verwandten und Freunden. Koppen, den 8. März 1856.
Heider und Frau.

Theater-Repertoire.
Dinstag den 11. März. 61. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 4. Male: **„Ella Rose, oder: Die Rechte des Herzens."** Schauspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.
Mittwoch den 12. März. 62. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Das eherne Pferd."** Zauber-Oper mit Tanz in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Frhr. v. Lichtenstein. Musik von Auber. Im ersten Akte: „Chinesentanz", ausgeführt von Hrn. Knoll und dem Corps de Ballet.

✉ Mont. 14. III. 6. Rec. ✉ IV.

Naturwissenschaftl. Section.
Mittwoch den 12. März, Abends 6 Uhr: Verschiedene Mittheilungen von Herrn Prof. Dr. Römer von dem Secr. d. S. Göppert.

Sonnabend den 15. März wird die hiesige Sing-Academie in der mit Dielen belegten Aula Leopoldina aufführen:
Die Jahreszeiten,
von Jos. Hayd'n.
Billets zu festen Plätzen à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung bei Sohn (Bote u. Bock) ausschliesslich, Eintrittskarten zu freien Plätzen für den Saal und auf das Chor à 20 Sgr. in allen hiesigen Musikalienhandlungen zu haben. [1586]
Einlass 5½, Anfang 6½, Ende 9 Uhr.

[2404] **Nekrolog.**
Im Jahre 1799 trat der heut hier beerdigte **J. Mossiers** in den Dienst meines seligen Vaters, und nachdem er während 4 Jahren seiner damaligen Militärpflicht genügt und den Krieg 1806 mitgemacht, wurde er hier Beamter noch in demselben Jahre. Mit seltener Treue leitete er unter damals sehr schwierigen Verhältnissen ohne Kontrole allein die Wirthschaft eines sehr entfernt liegenden Gutes so glücklich, daß ein Verkauf erfolgen konnte, und setzte dann hier mit derselben Umsicht seine bewährte Thätigkeit fort. Durch die Länge der Zeit, durch eine besondere Anhänglichkeit und Liebe immer mehr ein wahrer Freund, war er denn später auch wieder für mich der Rathgeber und Gehilfe. Bei seinem Scheiden aus dieser Welt, aus 54jähriger Verbindung ist es mir ein wohlthuend Bedürfniß, auch öffentlich ein Wort des Dankes auszusprechen. Postelwitz, den 5. März 1856.
v. Raven,
Major a. D.

Die Prüfung und Aufnahme
neuer Schüler in die **Realschule zum heiligen Geist** erfolgt nach der Reihe der Anmeldungen und so weit die Klassenräume es erlauben, nächsten Sonnabend den 15. März von 9 Uhr ab. Rektor **Kämp**. [1610]

[2399] **Die Prüfung**
der Schüler meines Instituts für Flügelspiel und Harmonie-Lehre findet Mittwoch den 12. März, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität statt.
Die Eintrittskarten sind in meiner Wohnung, Ohlauerstrasse 80, in Empfang zu nehmen.
Julius Schnabel.

Hôtel zum blauen Hirsch.
Astronomischer Salon.
Jeden Abend von 6—9 Uhr. [2416]
Die Vorträge beginnen mit jeder Stunde. Entree: 1. Platz 10, Gallerie 3, die Herrn Studirenden 5 Sgr. **Richter & Straube.**

Alle Arten von Postsendungen, wie Briefe ꝛc. bitte ich bis zum 1. April zu adressiren nach Breslau, Burgfeld 12/13, eine Treppe.
[2391] Dr. **Brehmer**, prakt. Arzt ꝛc.

Helm-Verein. [2431]
Donnerstag den 13. März: Humoristische Vorträge.

Allen den herzlichen Freunden, die uns in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. bei der uns hart bedrohenden Feuersgefahr so thätigen und helfenden Antheil gewidmet, sei hier unser innigster Dank gebracht. [2423]
Gottlob Müller. Carl Schwenke.

Provinzial-Ressource.
Der dritte Ball findet Donnerstag den 27. März im Lokale des „Königs von Ungarn" statt. [2425]
Die Direktion d. Provinzial-Ressource.

Die evangelische **Schullehrerstelle** für Puditsch und Guhlau, Kreis Trebnitz, soll baldmöglichst anderweitig besetzt werden. Das Einkommen derselben beläuft sich jährlich auf ca. 150 Thlr. Qualifizirte Bewerber wollen sich an die Unterzeichneten wenden. [1603]
Das Dominium Puditsch.
Das Dominium Guhlau.

Hôtel de Silésie
(Breslau, Bischofsstraße Nr. 4/5).
Nachdem die Unterzeichneten das obige Hotel für eigene Rechnung übernommen haben, empfehlen sie dasselbe den geehrten reisenden Herrschaften unter Versicherung prompter und reeler Bedienung bestens.
Breslau, den 10. März 1856. [2389]
Timm & Heintze.

Für Mädchen jeden Alters (Knaben nur unter 10 Jahren), welche Schul-Anstalten in **Schweidnitz** besuchen sollen, ist zu Ostern eine Pension offen. Es wird sowohl spezielle Nachhilfe in allen wissenschaftlichen Gegenständen, namentlich auch in der französischen Sprache, Musik und Handarbeiten, als auch die gewissenhafteste Pflege und Beaufsichtigung zugesichert. Etwaige Offerten werden unter Adresse A. Z. poste restante Schweidnitz erbeten. [1608]

Die Assistenten-Stelle in fürstlicher Kanzlei dahier ist besetzt, wovon diejenigen Herren, welche sich um diese Stelle unter Einsendung ihrer abschriftlichen Zeugnisse beworben haben, hiermit in Kenntniß gesetzt werden.
Schlawentzütz, den 8. März 1856.
Fürstlich Hohenlohe'sche Domainen-Direktion. [1606]

Pensions-Anzeige.
Ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen, können vom 1. April ab in einer achtbaren, gebildeten Familie als Pensionärinnen Aufnahme finden. Die näheren sehr günstigen Bedingungen sind zu erfahren unter D. R. 10 poste restante fr. Breslau. [2426]

Bestens zu empfehlen. [1607]
Ein sehr frequentes **Gast- und Weinhaus** mit Spezereihandlung in Oesterreichisch-Schlesien nahe an der preußischen Grenze in einem sehr belebten Orte, wo sich drei Straßen kreuzen, mit 59 österreich. Metzen Aussaat gutem Acker, 16 Metzen schönen Wiesen, sehr vollständigem lebendigen und todten Inventar, ist bei 2000 Fl. C.-M. Anzahlung unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft durch den konzessionirten Agenten und Kommissionär **A. Stehr** zu Patschkau.

Ein im Aufnehmen und Plan-Zeichnen geübter **Feldmesser-Gehilfe**, der sich über seine Fähigkeit auszuweisen vermag, findet sofort dauernde Beschäftigung. Frankirte Briefe unter der Adresse H. H. poste restante Rawitsch werden erbeten. [1602]

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 13. März.

I. Kommissions-Gutachten über das Pachtgebot für das Restaurations-Etablissement Fürstensgarten zu Alt-Scheitnig, über die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung der Jagd auf den Dominial-Ländereien der Neumarktschen Burglehnsgüter und der Cullmannschen Stiftsgüter, über die im Licitationstermine erlangte Mindestforderung für die Lieferung der Leinen- und Drillichwaaren für das Krankenhospital zu Allerheiligen, über beantragte Theuerungszulagen, verlangte Mehrkosten zu Kanalbauten, Niederschlagung von Defekten, Stundung rückständiger Holzkaufgelder, Genehmigung vorgekommener Etats-Ueberschreitungen, über eine Anzahl Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten, über die pro 1856 entworfenen Etats für die verschiedenen Administrationsbranchen des Krankenhospitals zu Allerheiligen. — Verschiedene Gesuche.

II. Wahl eines Schulen-Vorstehers, eines Bezirksvorstehers, und zweier Mitglieder der Direktion des Krankenhospitals zu Allerheiligen. — Ernennung einiger Mitglieder der gemischten Kommission, welcher die Förderung der Errichtung eines schlesischen Museums in Breslau übertragen werden soll. — Erklärung des Magistrats auf die von dem Feldmesser Otto an die Versammlung gerichtete Vorstellung, betreffend den mit ihm geschlossenen Vertrag über Anfertigung eines Stadtplanes. — Verpachtung eines Kellers unter dem Leinwandhause. — Bewilligung mehrer Brandbonifikationen. — Kommissions-Gutachten über die beantragte Erhöhung der Vergütigung für die Schmiede- und Stellmacher-Arbeiten des städtischen Marstalls, über die verlangte Beschaffung einer zweiten vollständigen Garnitur von Schläuchen und über die proponirte Bewilligung einer Summe zur Remunerirung der Marstallkärrner.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf den § 42 der Städteordnung hingewiesen. [1620]
Der Vorsitzende.

Bekanntmachung. [288]
Das heute Früh vor 2 Uhr Mathiasstraße Nr. 67 ausgebrochene Feuer ist das 6. in diesem Halbjahr. — Es haben demnach bei einem entstehenden nächsten Feuer diejenigen Löschpflichtigen Löschhilfe zu leisten, deren Feuerzettel auf das 1., 3. und 5. Feuer lauten.
Breslau, den 9. März 1856. **Der Magistrat.** Abtheilung VI.

Freundliche Bitte für unsere alten Krieger!
Der unter dem Vorsitz Ihrer Excellenz der Frau Ober-Präsident Freiin v. Schleinitz hierorts bestehende **Frauen- resp. Jungfrauen-Verein**, beabsichtigt zum Geburtstage Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen **am 22. März d. J. zum Besten armer hilfsbedürftiger Krieger** aus den Jahren 1813, 14 und 15 eine **Verloosung** von verschiedenen Gegenständen zu veranstalten. — Wenn der mäßige Preis von **nur 5 Sgr. für jedes Loos** eine recht lebhafte Betheiligung an diesem Unternehmen hoffen läßt, so glaube ich, in Hinweisung auf den hochherzigen Zweck des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zugleich die vertrauensvolle Bitte aussprechen zu dürfen, daß insbesondere die geehrten **Gewerbetreibenden** durch Erzeugnisse ihres Fleißes die zu veranstaltende Verloosung recht reichhaltig ausstatten mögen und die zu widmenden Gegenstände entweder Ihrer Excellenz der Frau Ober-Präsident Freiin v. Schleinitz direkt einsenden, oder dem Unterzeichneten, Ketzerberg Nr. 15, übergeben zu wollen. [1095]
Der Stadt-Bezirks-Kommissarius der Allgemeinen Landes-Stiftung als Nationaldank!
v. Langendorff.

Nachdem das königl. Provinzial-Schul-Kollegium unter dem 2. März d. J. die versuchsweise Einrichtung einer Klasse für **völlige Anfänger** von Ostern ab genehmigt hat, ersuche ich die Eltern, welche ihre im beginnenden schulpflichtigen Alter stehenden Söhne dieser Vorbereitungsklasse anvertrauen wollen, mir darüber **recht bald vorläufige Nachricht** zukommen zu lassen. Die formelle Anmeldung und Vorstellung der Knaben würde ich Sonnabend den 29. März in den Vormittagsstunden mir erbitten, der Unterricht selbst den 1. April beginnen. Das Schulgeld beträgt monatlich 1 Thaler.
Breslau, den 9. März 1856. [1612]
Dr. Wissowa, Direktor des königl. katholischen Gymnasiums.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Die Arbeiten und Lieferungen von Materialien zum Bau eines Güterschuppens auf dem hiesigen Bahnhofe sollen im Wege der Submission an einzelne Bauhandwerker vergeben werden. — Kosten-Anschlag, Zeichnung und Bedingungen können im Büreau der IV. Bau-Abtheilung auf dem hiesigen Bahnhofe täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags eingesehen werden, und ist der Termin zur Eröffnung der Submissions-Offerten auf
den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
ebendaselbst anberaumt, bis wohin dieselben versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission zur Ausführung eines Güterspeichers" [1560]
frankirt an mich einzureichen sind. — Nachgebote werden nicht angenommen.
Breslau, den 7. März 1856. Der königl. Eisenbahn-Baumeister **Prieß.**

[1595] **Privil. Handlungsdiener-Institut.**
Mittwoch den 12. März, Abends 8 Uhr, Vortrag des Hrn. Prof. **Braniß.** Die Vorsteher.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 119 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 11. März 1856.

[285] **Oeffentliche Vorladung.**

I. Folgende verschollene Personen:

1) Der Bäckerlehrling August Julius Gruner von hier;
2) die verehelichte Tischlermeister Fessel, Johanna Christiane geb. Anders von hier;
3) die verehelichte Unteroffizier Hartmann, Dorothea Friederike geb. Köper, früher verehelichte Döring von hier;
4) der Schneidermeister Johann Christoph Ernst Gerig von hier;
5) der Schneidermeister Carl Reitz von hier;
6) der Artillerie-Fähndrich Gustav Eugen Haag von hier;
7) Carl Obst, Sohn des hierselbst verstorbenen Börsenkastellans Christian Obst;
8) die unverehelichte Juliane Lamprecht, Tochter der zu Goschütz verstorbenen verwittweten Rentmeister Rosina Lamprecht, geb. Wilkens;
9) der Fleischer Carl Friedrich Mehse aus Goschütz;
10) der Tischler Durin aus Tscheschenhammer;
11) der Bäckermeister Gottlieb Brettschneider aus Festenberg

werden hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf

den 13. Dez. 1856, Vorm. 9 Uhr,

vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst in einem der 3 Terminszimmer im 2. Stocke des Stadtgerichtsgebäudes angesetzten Termine zu melden, widrigenfalls die Ausbleibenden für todt erklärt und deren Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben oder nach Umständen dem Fiskus zugesprochen werden wird. Zu diesem Termine werden die unbekannten Erben oder Erbnehmer obengenannter Personen ebenfalls hierdurch vorgeladen und haben bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß der Nachlaß den nächsten sich meldenden und legitimirenden Verwandten der Verschollenen oder den betreffenden fiskalischen Kassen, beziehungsweise der Stadtkämmerei hierselbst überantwortet werden wird.

II. Zu oben genanntem Termine werden ferner die unbekannten Erben und Erbnehmer

1) des durch Urtel vom 9. Sept. 1852 für todt erklärten Auszüglersohnes Michael Gottschling aus Dobrzetz, dessen Nachlaß 4 Thlr. 7 Sgr., und
2) der am 20. April 1792 verstorbenen Rosine Zimmermann aus Goschütz, deren Nachlaß 37 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. beträgt,

hierdurch mit der Aufforderung vorgeladen, ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erbansprüchen ausgeschlossen und die betreffende Nachlaßmasse nur den sich meldenden und legitimirenden Erben zur freien Verfügung überlassen oder dem Fiskus verabfolgt werden wird. Die erst nach erfolgter Ausschließung sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben sind weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern müssen sich lediglich mit dem begnügen, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein wird.

Breslau, den 22. Februar 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 16 Ursulinergasse und 4 am Universitätsplatze belegenen, auf 6695 Thlr. 5 Sgr. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 12. Sept. 1856, Vorm. 11 Uhr,

anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 25. Januar 1856. [283]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Fischergasse Nr. 20 belegenen, auf 5787 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf **den 12. Septbr. 1856, Vormittags 10 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die verehel. Künzel, Juliane Dorothea geb. Bornmeister, deren Erben oder sonstige Rechtsnachfolger, sowie die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.

Breslau, den 30. Januar 1856. [284]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 17 a. belegenen, auf 36,542 Thl. 23 Sgr. 2 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf **den 12. Juni 1856, Vorm. 11 Uhr** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 13. Novbr. 1855. [59]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[289] **Lieferung von Steinen.**

Die Anlieferung von 250 Schachtr. Steine zu den Oderregulirungsbauten im breslauer Kreise soll an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Lizitations-Termin auf

Montag den 17. März d. J. Vorm. 9 Uhr

in meiner Wohnung, Alte-Taschenstraße in Röhnelts Hotel hierselbst angesetzt ist, zu welchem Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 8. März 1856.

Der Baumeister **Pietsch.**

Die zum Erbau des evangel. Schul- und Küsterhauses hierselbst erforderlichen Arbeiten, veranschlagt auf 5492 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf. sollen an den Mindestfordernden einzeln verdungen werden.

Wir haben zu diesem Behufe einen Termin auf den **20. d. M.,** Vormittag 8 Uhr, auf hiesigem Rathhause anberaumt und ersuchen qualifizirte Maurer- und Zimmermeister, so wie Klemptner-, Tischler-, Schlosser-, Schmiede-Glaser-, Maler- und Töpfermeister sich zur gedachten Zeit hier einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Jeder Bieter hat vor dem Termin eine im Verhältniß der zu vergebenden Arbeit entsprechende Kaution zu erlegen und behalten wir uns den Zuschlag vor.

Die Bedingungen werden gleichzeitig bekannt gemacht und können Zeichnungen und Anschlag bis dahin während der Amtsstunden hier eingesehen werden. [281]

Köben, den 7. März 1856.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Elementar-Schule ist eine Lehrerstelle mit 150 Thlr. Gehalt, einer kleinen Wohnungs-Entschädigung und etwas Deputat-Holz dotirt zu besetzen.

Qualifizirte Bewerber wollen sich bis zum 25. d. M. unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden. [287]

Frankenstein, den 9. März 1856.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [286]

In dem Konkurse über das Vermögen des Tuchfabrikanten Herrmann Morgenstern zu Sagan ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf den

18. März d. J., Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokal anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypotheken-Recht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Sagan, den 3. März 1856.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

---

[290] **Lieferung von Steinen.**

Die Anlieferung von 200 Klaftern Kalksteine zu den Oderregulirungsbauten im brieger Kreise soll an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Lizitations-Termin auf

Dinstag d. 18. März d. J. Vorm. 8 Uhr

im königl. Wasserbauhofe zu Brieg angesetzt ist, zu welchem Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 8. März 1856.

Der Wasserbau-Inspektor **Martins.**

Brauerei-Verpachtung.

Die Bier-Brauerei, nebst Bier- und Branntweinschank des königl. Amtsgutes Gramschütz, ¼ Meile von der Kreisstadt Glogau entfernt, vollständig zum Betriebe eingerichtet, mit gutem Inventarium und Kellerräumen versehen, ist vom 1. Juli d. Jahres ab, auf fernere drei Jahre zu verpachten. — Die zu stellenden Bedingungen sind in dem Rentamte des Unterzeichneten einzusehen. Gramschütz, den 25. Febr. 1856.

Der königliche Amts-Pächter.

[1537] Bormann.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an die Nachlaßmasse des am 16. Februar c. hierselbst verstorbenen Gutspächters und Getreidehändlers Karl Urban irgend welche Zahlungen zu leisten oder selbst Ansprüche haben, fordere ich im Auftrage der Wittwe des Erblassers, der Frau Henriette Urban, geb. Brendel, hiermit auf, binnen heut und 14 Tagen Zahlungen zu leisten und beziehungsweise ihre Ansprüche bei mir geltend zu machen, widrigen Falles ich der mir gewordenen Anweisung gemäß auf gesetzlichem Wege vorgehen muß. [1569]

Reichenbach, den 6. März 1856.

Der kgl. Rechts-Anwalt **v. Damnitz.**

Verkauf eines großen Gartens.

Ein großer Garten mit Wohn- und Glashäusern, in einer Vorstadt von Breslau gelegen, besonders zu einer Handels-Gärtnerei oder Anlage einer Fabrik geeignet, ist wegen Abwesenheit des Besitzers, mit einer Anzahlung von 3—4000 Thlr. billig zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei Herrn **Josef Gottwald,** Ohlauerstraße Nr. 38.

Graveur-Gehilfen,

welche über ihre Geschicklichkeit und Solidität legale Nachweise beizubringen im Stande sind, werden von dem k. k. Hof-Siegel- u. Wappen-Graveur **Joseph Radnitzky** in Wien (Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 968) unter vortheilhaften Bedingungen alsogleich aufgenommen. Briefe sind frankirt unter obiger Adresse einzuschicken. [1556]

☛ **1 verheir. Wirthsch.-Inspector** wird als **Administrator** über 2 Rittergüter in Ostpreußen zu engagiren gewünscht. — Nachw. **N. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38. [2221]

Ein tüchtiger Korrespondent, der zugleich mit der Buchführung vertraut ist, findet sofort ein sehr vortheilhaftes Unterkommen in einem hiesigen Banquier-Geschäft. Adressen unter S. G. werden erbeten Albrechtsstraße 6, beim Haushälter des Hotel garni. [2410]

Oels-Namslau-Kreuzburger Chaussee-Angelegenheiten. [1542]

Die Herren Aktionäre werden zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf **Freitag den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** im Saale des Schützenhauses zu Namslau ergebenst eingeladen.

Zur Berathung kommt: Ein an das königl. Handelsministerium zu richtender Antrag, betreffend die Entschädigung der Aktionäre seitens der Gesellschaft für Erbauung einer Eisenbahn auf dem rechten Oder-Ufer.

Namslau, den 3. März 1856. **Das Direktorium.**

Pariser Modelle

von

Frühjahrs-Mäntelchen.

Unser Lager bietet jetzt die vollständigste Auswahl der hervorragendsten Neuheiten, die in **Paris** für diese Saison erschienen sind.

Die Eleganz der diesjährigen Façons, verbunden mit dem distinguirten Geschmacke der Arrangements übertrifft Alles, was in frühern Jahren in dieser Branche geliefert worden ist.

Täglich kommen confectionnirte Gegenstände, verschiedenartigst garnirt, aus Arbeit.

Gustav Manheimer & Comp.,

Ring Nr. 48.

☛ **Die billigsten Verkaufspreise** sind auf jedem Gegenstande deutlich vermerkt, wodurch die Unannehmlichkeit des Handelns vermieden wird. [1613]

Nachdem wir einen Theil unserer **Kalkbrennereien zu Gogolin und Gorasdze** wieder in Betrieb gesetzt haben, sind wir im Stande, alle uns zugehenden Aufträge sowohl auf **Stück-** oder **Mauerkalk** als auch auf **Würfelkalk** und **Kalkasche** auf das prompteste zu effektuiren. Die Vorzüglichkeit unserer Produkte ist so allgemein anerkannt, daß wir glauben, uns jeder weitern Anpreisung derselben enthalten zu dürfen. Die Lieferungen können nach allen Bahnhöfen und Stationen sämmtlicher schlesischen Eisenbahnen gemacht und die Preise werden aufs billigste gestellt werden.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von bestem **oberschlesischen Dünger-Glas-Gyps,** sowie von vorzüglichstem **französischen Asphalt** und **Goudron,** und übernehmen wir **Asphaltirungen** aller Art, die wir unter Garantie auf das Sorgfältigste und Solideste ausführen lassen. Breslau, im März 1856.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Comptoir,

[1591] Junkernstraße Nr. 33.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt alle Gattungen Pianos, insbesondere **Pianinos** (Pianos droits) **nach neuester pariser Construction.** [2429]

Band- und Weißwaaren-Handlung

en gros und **en détail**

von

Poser u. Krotowski.

Täglich eintreffende Neuheiten für die Frühjahrs-Saison veranlassen uns, dieselben unsern geehrten Abnehmern zur gefälligen Beachtung zu empfehlen, und machen wir noch insbesondere unsere auswärtigen Kunden, resp. Modistinnen, darauf aufmerksam.

Poser u. Krotowski, [1621]

Schweidnitzerstraße Nr. 1, Ring-Ecke, vis-à-vis Herrn Moritz Sachs.

Bleichwaaren-Besorgung

nach Hermsdorf unterm Kynast.

Auch dieses Jahr lasse ich alle Arten Bleichwaaren auf Naturrasenbleichen auf's Beste und Billigste bleichen, und ersuche Jeden, der in diesem Genre gut bedient sein will, sich an mich zu wenden. — Herr **Th. Sturm** in Breslau, Schweidnitzerstraße 11, wird die Sachen übernehmen und schleunigst besorgen. — Diejenigen Herren, die voriges Jahr ihre Bleichwaaren durch mich besorgen ließen, wie auch diejenigen, die meine Offerte vom vorigen Jahre angenommen haben, ersuche ich, mir dieses Jahr recht viele Zusendungen zu machen, ich werde jeder Anforderung auf das prompteste und reelste Genüge leisten.

[2388] **W. Karwath.**

Zucker-Rübensamen,

rein silberweiß, wie auch weiß mit rosa Anflug, von **letzter Erndte,** offerire unter Garantie der Keimfähigkeit, billigst. [1617]

Karl Fr. Keitsch,

Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

Wilhelm Bauer junior,

Altbüsser-Straße Nr. 10, vis-à-vis **der Magdalenen-Kirche,** empfiehlt sein auf's **vollständigste assortirtes** Lager von

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren,

so wie die **neuesten, direkt** bezogenen

Hamburger und Wiener Möbel

unter Garantie zu den solidesten Preisen. [1577]



Zwei Wagenpferde,



6 und 7 Jahr alt, fehlerfrei, stehen zum Verkauf auf dem Dom. Danchwitz, Kreis Strehlen. [2387]

---

[279] **Bekanntmachung.**

Lieferung von Telegraphenstangen.

Die Lieferung der zur Anlage einer Telegraphen-Linie von Breslau über Lissa nach Posen und von Lissa nach Glogau erforderlichen kiefernen Stangen, und zwar:

a. 280 Stück zwanzigfüßigen von 7¼" Zopfstärke,
b. 899 Stück dreißigfüßige von 6" Zopfstärke, und
c. 3669 Stück zwanzigfüßige von 6" Zopfstärke,

soll im Wege der Submission im Ganzen oder theilweise verdungen werden.

Die desfallsigen Lieferungs-Bedingungen können bei den königlichen Landrathsämtern zu Kosten, Rawitsch, Trebnitz, Fraustadt und Glogau, sowie bei den Telegraphenstationen zu Berlin, Breslau, Frankfurt a/O., Liegnitz, Görlitz und Posen eingesehen werden. Die Lieferungs-Offerten sind schriftlich, versiegelt und portofrei, für jede der 3 Sorten besonders, unter der Aufschrift: „Submission auf Telegraphenstangen für die Linie von Breslau bis Posen" bis zum 25. März d. bei uns einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung stattfinden soll. Die Submittenten bleiben bis zum 5. April d. an ihre Gebote gebunden.

Berlin, den 5. März 1856.

Königliche Telegraphen-Direktion.

Nottebohm.

Auktion. Mittwoch den 12. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 6 Ketzerberg, die im Brunschwitzschen Leih-Institute verfallenen Pfänder, versteigert werden. [1553]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Freitag d. 14. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 9 Reuschestraße eine Partie Cigarren und Tabak, einige Parfümerien, mehrere Operngucker, Brillen und andere Gegenstände versteigert werden.

[1554] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Komm.

Ein hieselbst auf einer frequenten Straße belegenes **Haus,** worin seit Jahren ein Spezerei-Geschäft mit Erfolg betrieben worden, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter höchst annehmbaren Bedingungen und mit einer Anzahlung von nur 3—4000 Thlr. sofort zu verkaufen. Näheres durch

[2392] **Wandel,** Burgfeld Nr. 12. 13,

Ein thätiger, seit mehreren Jahren in einer grösseren Seestadt Vorpommerns ansässiger Geschäftsmann, wünscht seine theilweise freie Zeit mit Uebernahme von **Agenturen** und Kommissionsgeschäften auszufüllen, indem er jährlich diesen Theil der Ostsee mehreremale bereist. — Diejenigen resp. Häuser, welche zur Uebertragung solcher geneigt sind, und die nöthige Auskunft wünschen, wollen sich an Herrn **Ernst Schindler,** Breslau, Tuchhausstrasse, wenden. [2406]

Privatlehrerstelle-Gesuch.

Ein ev. Theologe von vorgerücktem Alter, aber mit guten Certifikaten versehen, der nicht nur in den gewöhnlichen Gymnasial-Wissenschaften und Sprachen unterrichtet, sondern auch vorzüglich im **Französischen** und in der **Musik,** worin er besonders tüchtig ist, wünscht seine gegenwärtige Privatlehrerstellung baldmöglichst mit einer andern der Art bei einer anständigen Familie oder an einem Lehrinstitute zu vertauschen, und bittet darauf bezügliche Adressen unter H. P. R. poste restante Dolzig (Regier.-Bez. Posen), einzusenden. [2390]

☛ 3 Oek.-Inspekt., 2 Wirthschafterinnen, 2 Verkäuferinnen, 1 Buchhalter und 2 Brauerei-Verwalter, können noch zum 1. April d. J. placirt werden. Näheres auf fr. Anfragen bei **C. A. Schirrmacher** in Sorau Niederlausitz. [1604]

Agenturen

von achtbaren Häusern, sucht für Berlin und Potsdam der Kaufmann und Agent

[1609] **F. L. Weber** in Potsdam.

Ein mit guten Empfehlungen versehener examinirter Apothekergehilfe wird für die Apotheke einer bedeutenden Stadt Schlesiens unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft darüber geben **Lampe, Lorenz u. Co,** in Breslau. [2407]



Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben- und echten weiß-grünköpfigen großen englischen,



süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen,

☛ **eigener 1855er Erndte,** ☚

☛ mit gratis zu verabreichender Samenüberdungs- und Möhren-Cultur- und Ueberwinterungs-Anweisung; ☛ sowie alle Arten Gemüsesamen zur Frühbeet- resp. Mistbeettreiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Grassamen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhrensorten, Erdrüben- und Krautsamen offerirt laut meinem dieser Ztg., II. Beilage, Nr. 105, Seite 459 u. 460, vom 2. März d. J., inserirten Preisverzeichniß, von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme. [1443]

Friedrich Gustav Pohl,

☛ Breslau, Herrenstraße 5, ☚

nahe am Blücherplatz.

[2411] **Ein Lehrling**

für eine Handlung wird gesucht bei

E. Bergmann, Reuschestraße 16.

Bleistift-Manufactur
von L. & C. Hardtmuth in Wien.

Von unseren Fabrikaten haben wir den Herren

Lustig & Selle in Breslau

ein **Depot** übergeben und können in den Provinzen **Schlesien** und **Posen** unsere **Bleistifte** nur durch die genannte Firma bezogen werden.

Wien, im Februar 1856. **L. & C. Hardtmuth.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige bemerken wir, daß wir von den

Wiener Bleistiften und Kreiden

in 12 Qualitäten à 3 bis 22½ Sgr. per Dtzd., jede in 2 bis 10 Härtegraden, stets ein vollständig sortirtes Lager halten und in den Stand gesetzt sind, bei größerer Abnahme dieselben frei hier zu den Fabrikpreisen zu verkaufen. Wiederverkäufer belieben wegen des Näheren hierüber sich schriftlich an uns zu wenden.

Die **Wiener Bleistifte**, anerkannt vom besten Graphit, sind von früher her noch im besten Andenken, haben in Qualité und Ausstattung außerordentlich Verbesserungen erfahren, sind in neuerer Zeit von den Industrie-Ausstellungen von **London, New-York** und **München** mit den ersten Auszeichnungen betheiligt worden, und der gute Ruf der Fabrik, welche auch ferner allen Erfordernissen Rechnung tragen wird, bürgt dafür, daß dieselben in gleichmäßig guter Beschaffenheit stets geliefert werden. Spezielle Gutachten resp. Zeugnisse hiesiger und auswärtiger allbekannter Künstler über die verwendbare Qualität dieser Bleistifte sind bei uns einzusehen und erwähnen wir nur noch, daß der Preis derselben so billig gestellt ist, wie es bei gleicher Solidität der Waare keine andere Fabrik zu thun vermag.

[1622] **Lustig & Selle.**

Avis!

Meinen hochgeehrten Gästen widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen am hiesigen Platze belegenen Gasthof:

Hôtel Schwirklanietz

an Herrn **Benjamin Heilborn** käuflich überlassen habe. Für das mir geschenkte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank bringend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst zu übertragen. [1506]

Rybnik, den 1. März 1856. **Philipp Singer.**

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, theile ich hiermit dem geehrten hiesigen als auch durchreisenden Publikum mit, daß ich vom 1. April d. J. ab das

Hôtel Schwirklanietz

für meine eigene Rechnung übernehme. Ich bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, und versichert zu sein, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, allen zeitgemäßen Anforderungen meiner hochgeehrten Gäste gerecht zu werden.

Rybnik, den 1. März 1856. **Benjamin Heilborn.**

Für Bau-Unternehmer [1618]
Dach- oder Stein-Pappen

von der königlichen Regierung zu Liegnitz als bewährt empfohlen, werden nach einer auf langjährige Erfahrungen gegründeten Methode in anerkannt guter Qualität von uns angefertigt und stets auf Lager gehalten.

Auf Verlangen werden auch zur Ausführung der Papp-Dächer zuverläßige Leute gesandt oder empfohlen und Anleitungen zum Bau der Dächer gratis ertheilt.

Barge bei Sagan in preuß. Schlesien. **Stalling und Ziem.**

Abdruck aus Nr. 32 des liegnitzer Amtsblattes vom 11. August 1855.

Verordnung der königlichen Regierung zu Liegnitz.

„Wir bringen hiermit in Folge Ermächtigung des königl. Ministerii für Handel, „Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur allgemeinen Kenntniß: daß die von den Fa„brikbesitzern **Stalling und Ziem** zu Barge gefertigten Dach-Pappen dergestalt „geeignet befunden worden, daß damit eingedeckte Dächer hinsichts ihrer **Feuer„sicherheit** den Ziegeldächern gleich zu setzen sind."

Liegnitz, den 31. Juli 1855.

Gleichzeitig verbinden wir hiermit die Anzeige, daß wir, um den an uns gestellten Anforderungen genügen zu können und zur größeren Bequemlichkeit unserer geneigten Abnehmer auch in **Breslau, Kurze-Gasse Nr. 2**, eine **Fabrik** unserer **Dach-Pappen**, und **Nikolai-Platz Nr. 1** ein **Comptoir**, verbunden mit Commissions- und Incasso-Geschäft, errichtet haben und empfehlen dasselbe einer gefälligen Beachtung.

Breslau, den 11. März 1856. **Stalling und Ziem.**

Bis zum 1. April Comptoir Ohlauerstr. Nr. 71.

Nur
Tschauschwitzer Preßhefe,

anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen, täglich 2mal frisch, und liefert jedes Quantum:

[1563] **A. Kluge**, Neue Junkern-Straße Nr. 17 u. 18.

Unseren geehrten Abnehmern erlauben wir uns nunmehr die ergebene Anzeige zu machen, daß neuerdings Sendungen

alter, abgelagerter, importirter echter
Havanna-Cigarren,

im Preise von 33⅓ bis 50 Thlr. das Tausend, angekommen sind, die wir jedem Kenner aufs angelegentlichste empfehlen können.

F. W. Kaczmarczyk u. Comp.,
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, Ecke der Schuhbrücke, im ersten Stock,
[1566] Eingang Schuhbrücke im Thorwege.

Schöne, große, süße, gebackene Pflaumen,

erste Sorte das Pfund 2¼ Sgr., zweite Sorte das Pfund 2 Sgr., sowie

Beste Gebirgs-Preiselbeeren und fetten Sahnkäse

offerirt zur gefälligen Beachtung billigst:

Wilhelm Fischer,
[1545] Schmiedebrücke Nr. 55 zur Weintraube.

Echt englischen Portland-Cement

offeriren sowohl in Partien als auch in einzelnen Tonnen: [2398]
Gebrüder **Staats**, Karlsstraße Nr. 28.

Einige schwere Mast-Rinder,

darunter ein ausgezeichneter Bulle, — und gute **Saat- und Speise-Kartoffeln** offerirt das Dominium Güttmannsdorf nächst Reichenbach. [2165]

Oekonomie-Samen,

als: Turnips-Runkelrüben,
Riesen-Futter-Runkelrüben,
echt engl. Riesen-Möhren,
alle Sorten Futter-Grassamen,
echt französ. Luzernklee,
gelbe schwedische Erdrüben,
großes Feldkraut (Kopfkohl),

sowie alle übrigen **Oekonomie-** und **Garten-Sämereien** empfiehlt laut Preis-Verzeichniß in bester Güte: [1593]

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße 8.

Offerire als preiswerth:

Weiß-Weine, 6, 7½ u. 10 Sgr. d. Flasche,
Roth-Weine, 6, 7½ u. 10 Sgr. d. Fl.,
Herb. Ober-Ungar, 1 Thlr. d. Fl.,
Piccardon, 15 Sgr. d. Fl.,
Barceloner, 15 Sgr. d. Fl.,
f. Chat. Margaux, 20 Sgr. d. Fl.,
f. Medoc St. Esteph, 15 Sgr. d. Fl.,
Marcobrunner, 46er 20 Sgr. d. Fl.,
Deidesheimer, 48er 15 Sgr. d. Fl.,
alten französ., 15 Sgr. d. Fl.,
Portwein, 1 Thlr. d. Fl.,
Madeira, 1 Thlr. d. Fl.,
Chin. **Mandarinen-Arak**, 1½ Thlr.,
Cognac, 1⅓ Thlr. d. Quart,
feinst. Arak, br. u. w., 25 Sgr. u. 1 Thlr. d. Q.
feinen Rum, 20, 15 u. 10 Sgr. d. Quart,
feinsten **Pecco-Thee**, 3 Thlr. d. Pfd.,
feinen Pecco-Thee, 2 Thlr. d. Pfd.,
feinsten Perl-Thee, 2 u. 1½ Thlr. d. Pfd.,
Perl-Thee, 20 Sgr. u. 1 Thlr. d. Pfd.

Nach Bedarf billiger.

[2403] **R. Seewald,**
Tauenzienstraße Nr. 63.

Heute Dienstag [2386]
frische **Blut-** und **Leberwurst** bei
W. Küntzler,
Kupferschmiedestr. Nr. 12.

Zucht-Schafe, [1562]

circa 120 Stück, nach der Schur abzuholen, stehen auf der Majoratsherrschaft Laasan zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt: **Das gräflich Burghauß'sche Wirthschafts-Amt** zu Laasan bei Bahnhof Saarau.

Bleichwaaren

werden angenommen und ins Gebirge befördert bei **Ferd. Scholtz**, Büttnerstr. 6. [1252]

Alte Taschen-Straße neben der Post ist ein **Parterre-Lokal** von mehreren Zimmern und Glas-Entree zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen. Auch würde der Eigenthümer auf Verlangen ein Gewölbe durchbrechen und einrichten lassen. Ferner ist Ohlauer-Straße ein Geschäfts-Lokal zu vermiethen. [2394]

Näheres durch **Wandel,**
Burgfeld Nr. 12. 13.

[1605] **Verpachtung.**

In einer lebhaften Provinzialstadt ist ein Spezereigeschäft unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort oder zum 1. April d. J. zu verpachten. Adressen werden unter J. H. poste restante Reichenbach i. S. erbeten.

Das Neueste und Beste gegen aufgesprungene Hände.
Glycerin.

Dasselbe hat die vorzügliche Eigenschaft, die Haut zu durchdringen und dieselbe dadurch weich und geschmeidig zu machen; es empfiehlt sich demnach als das ausgezeichnetste Mittel gegen spröde und aufgesprungene Haut und bietet noch außerdem den Vortheil, da es keine fetten oder öligen Bestandtheile enthält, daß man beim Gebrauche desselben keine Wäsche oder Handschuhe beschmutzt. Das Flacon 5 Sg.

[1616] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Antonienstraße Nr. 4 ist ein Lagerkeller von 60 Fuß sofort zu vermiethen. [2418]



Pferde-Verkauf.

Mecklenburger und litthauer Reit- und Wagen-Pferde stehen zum Verkauf in der Odervorstadt im Schlössel.

[2343] **Pinkus, Redlich u. Comp.**



Zum 1. April ist die Gehilfen-Stelle in meiner Apotheke zu besetzen. [2253]
Tost, im März 1856. Kalkowski.

Ein **Kommis** für ein Modewaaren-Geschäft wird zu Ostern d. J. zu engagiren gesucht. Hierauf Reflektirende belieben sich zu melden N. N. poste restante Brieg. [1570]

Ein sehr brauchbarer, grundehrlicher Mann in den besten Jahren, der bisher einen Handel betrieben, sucht in irgend einer Fabrik, oder auch in einem andern Fache einen Posten. Da derselbe etwas Zinsen zum Zusetzen hat, so würde er sich mit einem kleinen Gehalt begnügen. Näheres hierüber unter Adresse D. poste restante Breslau. [2358]

Bei dem Dom. Bingerau, Kreis Trebnitz, wird zu Ostern d. J. **der Posten eines Gärtners**, der zu gleicher Zeit Bedienung machen muß, offen. Nur persönliche Anmeldungen werden berücksichtigt. [1601]

Ein Schäfer, der mit Viehkuren sehr vertraut, sucht diese Ostern ein Engagement durch **Jüngling**, Ketzerberg Nr. 31.

Eine alleinstehende, gebildete Frau in den dreißiger Jahren wünscht bei einem Herrn eine Stelle als **Wirthschafterin** in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres ertheilt Madame **Menzel** in der Bude am Schweidnitzer-Keller. [2415]

= 6000 Thaler =

werden gegen vollkommenste Sicherheit, im Wege der Cession auf Hypothek gesucht. Zinsenzahlung erfolgt stets prompt. Auskunft bei **J. Delavigne**, Breitestraße 12. [2421]

Frische Austern

bei
[2412] **Gebrüder Knaus,**
Ohlauerstraße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

Wiederum empfing

frischen Dorsch,

Silberlachs, Zander und Forellen:

Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Frisch. astrach. Caviar,

wovon ich gestern den letzten Transport in ganz vorzüglich schöner großkörniger Waare heran bekam, empfiehlt: [2428]

C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke 8, goldene Waage.

Ein in einem Fabrik-Geschäft fungirender Buchhalter sucht unter soliden Bedingungen ein anderes Engagement. Geneigte Offerten werden erbeten unter L. A. Nr. 9 poste restante Breslau. [2384]

Freiwilliger Verkauf.

Das Rittergut Gosciejewo im krotoschiner Kreise, ½ Meile von der breslau-posener Chaussee abgelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Bedingung ertheilt der Eigenthümer. [1432]

Hôtel garni-Verpachtung.
Näheres bei **E. Berger**, Bischofsstraße 16.

Ein Gut von 250 Morgen, 1 Meile von Breslau, Chaussee, ist ohne Unterhändler bei einer Anzahlung von 8—10,000 Thaler sofort zu verkaufen. Es eignet sich besonders für einen Pensionär. Das Nähere unter D. V. S. franko Breslau poste restante. [2435]

Ein **kleines Gut** von 3—400 Morgen wird zu pachten gesucht. Pächter kann eine Kaution von 2000 Thlr. leisten. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft:

[2393] **Wandel**, Burgfeld 12/13.

Auf einem großen Gute in der Nähe von Breslau, eine halbe Meile vom Bahnhofe Kanth, findet ein Wirthschafts-Eleve, bei angemessener Pensionszahlung zum 1. April ein Unterkommen. Näheres beim Kaufmann Herrn **Hugo Hübner**, Kloster-Straße Nr. 18, zu erfahren. [2430]

Reines Roggenfuttermehl

offerirt billigst: [2268]
E. A. Wedel, Schuhbrücke Nr. 12.

Offener Posten. Ein unverheiratheter Gärtner kann eine Anstellung bei dem Dom. Dürrjentsch finden. [2400]

Ein komplet gerittener brauner Wallach, **arabischer** Abkunft und vorzüglich **schöner** Figur, besonders für einen Husaren-Offizier sich eignend, ist Umstände halber zu verkaufen. Das Nähere in der Aktien-Reitbahn zu Breslau. [2432]

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,

täglich frisch,

empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise:

die **Haupt-Niederlage** bei

C. W. Schiff,
[1615] Reuschestraße 58/59.

PS. Meine hiesigen und auswärtigen Kunden ersuche ich ihren ungefähren Bedarf an Preßhefe zum bevorstehenden Osterfeste mir recht bald aufzugeben, um sicher auf pünktlichste Effektuirung rechnen zu können

---

Eine herrschaftliche Wohnung auf dem Tauenzienplatz oder in dessen Nähe wird gesucht. Adressen unter S. G werden erbeten Albrechtsstraße Nr. 6, beim Haushälter des Hotel garni. [2409]

Eine herrschaftliche Wohnung (1 Stiege) von 5 Zimmern, lichte Küche, Boden und Keller, ist bald oder Term. Ostern zu vermiethen Vorderbleiche 5. [2433]

Am **Ohlauer-Stadtgraben Nr. 2** ist eine Wohnung, 2 Treppen hoch, 2—3 Stuben, zu vermiethen. [2417]

Gartenstraße Nr. 21 ist zu vermiethen und zu beziehen eine Wohnung von 5 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung. [2383]

[2397] **Zu vermiethen.**

Am Rathhause, Riemerzeile Nr. 10, ist ein Verkaufsgewölbe vom 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres Elisabetstr. 3 im 1. Stock.

Weidenstraße Nr. 21
ist im 1. Stock ein möblirtes Zimmer zum 1. April zu beziehen. [2395]

[2401] **Klosterstraße Nr. 33**
sind in dem neu erbauten Vorderwohngebäude mehrere Wohnungen, in ganzen oder auch getheilten Stockwerken, nebst Gartenbenutzung, per Termin Johanni d. J. zu beziehen.

Von einem pünktlich zahlenden Abnehmer werden täglich 100 bis 150 Quart Milch, wie auch 15 bis 20 Quart Sahne von einem Domininium vom 1. April d. J. gesucht. Das Nähere zu erfragen bei Herrn **Reinhold Bürkner**, Nikolaistraße Nr. 33. [2396]

Verkaufsladen-Vermiethung.

In meinem Hause, am frequentesten Theile des Marktes gelegen, ist der bisher zu einem mit gutem Erfolge betriebenen Putz- und Posamentir-Waaren-Geschäft benutzte, sich auch zu jedem andern Geschäft eignende Verkaufsladen wegen Aufgabe des Geschäfts mit daran befindlicher Wohnung zu vermiethen und bald zu beziehen. [1539]

Jauer, den 8. März 1856.
C. Hoyer, Schnittwaarenhändler.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 10. März 1856.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weißer Weizen	126—140	75	54	Sgr
Gelber dito	123—135	76	51	
Roggen	105—108	98	94	
Gerste	73—75	68	65	
Hafer	40—42	37	35	
Erbsen	112—120	105	100	

Kartoffel-Spiritus 12⅔ Thlr. Gl.

8. u. 9. März.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″8‴13	27″9‴30	27″9‴44
Luftwärme	+ 0,8	+ 1,0	+ 3,4
Thaupunkt	— 0,9	— 0,7	— 0,9
Dunstsättigung	85pCt.	86pCt.	68pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	trübe	trübe	heiter.

9. u. 10. März.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″7‴92	27″6‴28	27″6‴01
Luftwärme	+ 1,7	+ 2,0	+ 3,9
Thaupunkt	— 2,1	— 1,7	+ 0,1
Dunstsättigung	71pCt	71pCt	71pCt
Wind	W	SW	NW
Wetter	trübe	trübe	überwölkt.

Breslauer Börse vom 10. März 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		93¼ B.
Oesterr. Bankn.		100⅔ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ G
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 1/12 B
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101 1/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100¾ B.
dito dito	3½	90¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88 11/12 G.

Schl. Rust.-Pfb.	4	99¼ B.
dito Litt. B.	4	99¼ B.
dito dito	3½	92¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	93¾ B.
Posener dito	4	93 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	92⅞ B.
dito neue Em.	4	92⅞ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	83¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85⅜ B.
Ausl. Kass.-Sch. unter 10 Thlr.		—
Minerva		99¼ B.
Darmstädter Bank-Actien		139¾ B.
N. Darmstädter		127¼ B.
Oesterreichische Credit-mobilier		163 G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	166 B.
dito neue Em.	4	149¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	89½ B
Köln-Mindener	3½	169¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62¾ B.
Glogau-Saganer	4	79¼ B.
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	161¼ B.
Mecklenburger	4	54⅔ G.
Neisse-Brieger	4	74¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	94¼ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	216¼ G.
dito Lt. B.	3½	185¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	90½ B.
dito dito	3½	79½ B.
Oppeln-Tarnow.	4%	111¾ B.
Rheinische	4	116¼ B.
Kosel-Oderb.	4	219¼ B.
dito neue Em.	4	180½ B.
dito Prior.-Obl.	4	89¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 11/12 B. Hamburg kurze Sicht 152⅞ B. dito 2 Monat 151 5/12 B. London 3 Monat 6, 23¼ G. dito kurze Sicht — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅓ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.